

Abonnements-Bedingungen:
Kronenschein 3.00 Mk. monatl. 1.10 Mk.
wöchentlich 25 Pf. frei im Haus.

Vorwärts

Die Interflon-Gebühr
Befreiung für die festgehaltene Kolon-
zeile oder deren Raum 60 Pf. für
politische und gewerkschaftliche Bezeich-
nungen 30 Pf. für sonstige Anzeigen 30 Pf.

Berliner Volksblatt.

Telegraphen-Adresse:
Sozialdemokrat Berlin.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Sonnabend, den 9. Oktober 1915. Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.

Hefrige Kämpfe in Ostgalizien und Wolhynien.

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amlich. Großes Hauptquartier, den 8. Oktober 1915. (W. Z. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig.

Das Grabenstück östlich des Kavarin-Gebüshes, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriff geläubert, wobei einige Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu, nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich von Ste. Marie-a-Py nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere und 250 Mann Gefangene ab.

Westlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenstollen durch Sprengung zerstört.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Russische Angriffe nördlich von Kosjanz und südlich des Wiszniew-See sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Klillingen.

Bei Rewel und Dmyt (südwestlich von Pust) sind russische Postierungen von uns vertrieben.

Unser Angriff in der Gegend nordwestlich von Czartorysk macht Fortschritte.

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bostner wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Balkankriegsschauplatz.

Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf.

Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere, 296 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Gegenüber von Ram fielen nach Kampf 3 Geschütze in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 8. Oktober. (W. Z. B.) Amlich wird verlautbart: Wien, 8. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind griff gestern an der ganzen ostgalizischen und wolhynischen Front an. Seine unter großem Kräfte- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der bessarabischen Grenze auf den Höhen nördlich des Dnjestr und an der Syrpa brachen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse heranlangen.

Ebenso waren wir südwestlich von Dlyka überlegene russische Kräfte im Kampfe zurück, wobei sich das Infanterie-Regiment 89 und das Landwehr-Infanterie-Regiment Leichen Nr. 31 besonders hervortat. Sehr heftig wurde auch südlich von Dlyka gekämpft.

Insgesamt wurden in den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen auf wolhynischem Boden etwa 4000 Russen gefangen genommen. Der Gegner erlitt sehr große Verluste.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Hochfläche von Diegleruth setzten die Italiener gestern nachmittags an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem neuen Angriff an, der gleich allen früheren blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig tobte der Kampf um einen unserer Stützpunkte nordöstlich des Maroniaberges.

Im Nordteile des Doberdo-Abschnittes griff der Feind wieder vergeblich an. Bei Selz verjagten die Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 87 die Italiener aus einem in ihrer Kampflinie gelegenen Steindruck, schlugen einen Gegenangriff ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Uebergang der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte über die untere Drina, die Save und die Donau wurde fortgesetzt. Die Versuche der Serben, unsere Unternehmungen zu stören oder zu vereiteln, scheiterten auf allen Punkten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

Vom Balkan.

Der Oberbefehlshaber der bulgarischen Armee.

Sofia, 8. Oktober, 1 Uhr nachmittags. (W. Z. B.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Der König richtete an den Ministerrat ein Schreiben, in dem er ihn benachrichtigt, daß er in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte des Reiches den Kriegsminister General Jekow mit dem Oberbefehl der Feldarmee beauftragt.

Bulgarische Erklärungen an Griechenland.

Budapest, 8. Oktober. (W. Z. B.) Aus Sofia meldet das Blatt „Wilag“: Radoslawow erklärte dem griechischen Gesandten Raum: Die Vorgänge in Saloniki schienen nicht im Einklang mit den Erklärungen zu stehen, die die griechische Regierung durch ihren Gesandten in Sofia abgegeben hätte. Falls die griechische Regierung ihre Haltung nicht ändere, würde das bulgarische Kabinett die griechenfreundliche Haltung der bulgarischen öffentlichen Meinung nicht für berechtigt halten und keine Verantwortung für einen Stimmungswechsel übernehmen können.

Vertretung der Entente-Interessen in Bulgarien durch die Niederlande.

Sofia, 8. Oktober. (W. Z. B.) Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur. Der Vertreter der Niederlande ist mit dem Schutz der französischen, russischen, englischen, italienischen, belgischen und serbischen Untertanen und Interessen beauftragt worden.

Das neue griechische Kabinett.

London, 8. Oktober. (W. Z. B.) Meldung der Reuterschen Bureaus. Die Mitglieder des neuen griechischen Kabinetts sind: Zaimis, Boriss und Keuheros; Gunaris, Inneros; Panalissas, Krieg; Kunduriosis, Marine; Dragumis, Finanzen; Theotolis, Handel und Unterricht; Rhallis, Justiz und Eisenbahnen. In der Besetzung des Kriegsministeriums wird vielleicht noch eine Änderung eintreten. Das neue Kabinett wird Montag vor der Kammer erscheinen.

London, 8. Oktober. (W. Z. B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Die neuen Minister haben ihren Eid geleistet. Es verlautet, daß die Venizelos-Partei die neue Regierung unterstützen wird, um weitere Verwicklungen zu vermeiden, da eine Auflösung der Kammer in der Mobilisierungszeit einen chaotischen Zustand herbeiführen würde.

„Wohlvollende Neutralität“ Griechenlands gegenüber dem Vierverband.

London, 8. Oktober. (W. Z. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Den „Times“ wird aus Athen telegraphiert, daß die griechische Regierung beschlossen hat, gegenüber der Entente die Haltung wohlwollender Neutralität einzunehmen.

Rumänien bleibt neutral.

Bukarest, 8. Oktober. (W. Z. B.) Die Haltung der Presse nahezu aller Richtungen und die Nachrichten aus maßgebenden rumänischen Kreisen ergeben, daß für Rumänien wegen der Vorgänge in Bulgarien und Griechenland kein Anlaß erblidet wird, von der bisherigen Haltung abzugehen.

Der dritte Faktor.

Zwei Faktoren haben bis zur letzten Zeit fast ausschließlich das politische Leben Rußlands im zweiten Halbjahr des Krieges beherrscht: die herrschende Bürokratie, verstärkt durch die Militärdiktatur, und die aufstrebende Bourgeoisie, die sich durch den Verlauf des Krieges in ihren Erwartungen betrogen sieht und die Eroberung der politischen Macht anstrebt. Die letzten Monate waren ausgefüllt mit den Kämpfen, die sich zwischen den alten und neuen Vertretungskörperschaften der Bourgeoisie und der Regierung abspielten. In den Verbänden der Städte und der Landschaften hatten sich die besitzenden Klassen bei Beginn des Krieges Organisationen geschaffen, die ursprünglich bloß für die Verwundetenpflege gegründet, angesichts der Unvollkommenheiten und der Schwäche der Verwaltungsorgane in kurzer Zeit auch wichtigere Funktionen auszuüben begannen, den Kampf gegen die einsetzenden Epidemien und die Lebensmittelnot aufnahmen, für Beschaffung von Munition sorgten, die Verbindung zwischen der Armee und der Bevölkerung aufrechterhielten usw. Diese umfassende Tätigkeit verlieh den erwähnten Verbänden einen zunehmenden Einfluß und veränderte sie — als die militärische und administrative Desorganisation im Sommer ihren Höhepunkt erreichte — in wichtige Stützpunkte der oppositionellen Bewegung der Bourgeoisie.

Neben diesen ad hoc geschaffenen Verbänden traten um diese Zeit auch die bestehenden Vertretungskörperschaften des Bürgertums: die Stadtverwaltungen, die Börsenkomitees, die Kaufmannskorporationen, die Industriellenverbände als Stützpunkte der politischen Bewegung der Bourgeoisie hervor, die sich im Namen der „Organisation des Sieges“ gegen die unfähige Regierung richtete. Der russische Liberalismus, vertreten durch die Kadettenpartei, nahm anfangs in dieser Bewegung eine unentschiedene Haltung ein. Auf dem Ende Juli vom Städtebund in Moskau einberufenen Kongress zur Bekämpfung der Leuerung, der mit Recht als Vorparlament der kurz danach einberufenen Duma bezeichnet werden kann, schwankten die Kadetten, ob sie sich dem rechten Flügel, gebildet aus Vertretern der Städte, oder dem linken Flügel, bestehend aus Delegierten der Arbeiterorganisationen und Konjungenoffensivisten, zuwenden sollten. Sie entschieden sich für das erstere und nahmen in der nachfolgenden Dumatagung eine Haltung ein, die durch ihre Gemäßigkeit selbst den Unwillen der gemäßigten Progressisten, die als Vertreter der Großindustrie eine entschiedenere Taktik wünschten, erregte.

Auf die plötzlich unterbrochene Session der Duma, deren Forderungen bekannt sind, folgten in der zweiten Augusthälfte abermals in Moskau die Kongresse der Städte und Landschaften, die in der Presse als Nachparlament bezeichnet werden. In ihrer politischen Haltung blieben diese Kongresse zwar auf dem Boden des oppositionellen Dumablocks — was in Anbetracht der Zusammensetzung dieser Kongresse sicherlich von Bedeutung ist. Aber darüber hinaus vermochten sich diese Kongresse ebenso wenig wie der Dumablock zum entschiedenen Kampf gegen die Regierung aufzurufen. Es war der Geist der Mäßigkeit und des Opportunismus, es war die Furcht vor der Entfesselung der Volkskräfte, die auch diese Kongresse entwarferten und sie in einen Konvent der Stilllosigkeit verwandelten. Wie sollte die Regierung auch einen Kongress fürchten, auf dem der Oktoberführer Alexander Gutschkow unter dem Beifall eines großen Teils der Versammlung sagen konnte, im Kampfe gegen einzelne Vertreter der Regierung müsse man sich hüten, die Grundlagen der Regierungsgewalt selbst zu erschüttern! Wie sollte die Regierung die Entschlieungen eines Kongresses respektieren, in dem die Forderungen einer demokratischen Minderheit, nun endlich über die Köpfe der Regierung hinweg an das Volk zu appellieren, ungehört verhallen und der Entschluß gefaßt wurde, die Resolutionen des Kongresses durch eine Deputation dem Zaren zur Kenntnis zu bringen! Die endgültige Antwort der Regierung auf die politischen Forderungen der Moskauer Kongresse ist noch nicht bekannt. Bezeichnend aber ist, daß der Ministerpräsident Gorenynkin einer Deputation liberaler Dumaabgeordneter erklären konnte, die Regierung werde von ihrer Haltung keinen Zoll breit abweichen. Nicht minder bezeichnend ist es, daß die in Moskau gewählte Deputation noch immer nicht die Erlaubnis erhalten hat, dem Zaren die „Stimme der russischen Erde“ zu Gehör zu bringen. Inzwischen ist aber bereits eine andere Stimme ertönt: die Stimme der Arbeiterklasse in Petersburg und Moskau, die sich in der bekannten „russischen“ Weise — in Form von Massenaustritten — Gehör verschafft hat.

Als der Kongress zur Bekämpfung der Leuerung, das Moskauer „Vorparlament“, im Juli tagte, brachten die sozial-

demokratischen Dumaabgeordneten, die Genossen Chaikow und Sobolew, im Namen der anwesenden 36 Vertreter der Gewerkschaften und Krankenkassen folgende Deklaration ein:

„Da der Kongress, laut der Absicht seiner Einberufer, die Einigung aller Klassen der russischen Gesellschaft zum einzigen Zweck der nationalen Verteidigung demonstrieren soll, weisen wir darauf hin, daß eine solche Einigung in Wirklichkeit nicht existiert.“

Die Rechtheit dieses Kongresses, wie seine Einberufer, steht auf einem bürgerlichen nationalen Standpunkt. Wir jedoch stehen nach wie vor auf dem proletarischen Klassenstandpunkt, der der Standpunkt der Arbeiterinternationale ist. Unser Banner ist das Banner der Einigung der Arbeiter aller Länder.

Die Organisation der Kriegsführung ist nicht unsere Aufgabe. Unsere Aufgabe ist, durch Festigung der internationalen proletarischen Einigkeit den Frieden zu verwirklichen.

Nachdem wir auf dem Kongress erschienen sind, erachten wir als notwendig zu erklären, daß wir an seiner Arbeit ausschließlich zu dem Zweck teilnehmen, die Frage der Feuerung und ihrer Bekämpfung vom Standpunkt der Interessen der Arbeiter und der breiten Schichten der Demokratie zu beleuchten, nur in diesen Grenzen werden wir an der Arbeit des Kongresses Anteil nehmen.“

Aus dieser theoretischen Formulierung des Standpunktes der organisierten russischen Arbeiter zogen die Arbeiter der beiden Hauptstädte jetzt die praktischen Folgerungen. Schon an dem Tage, wo die Verlesung der Duma angekündigt wurde, legten die Arbeiter in Petersburg und Moskau die Arbeit nieder. Der Handelsminister Fürst Schachowskoi hat im Ministerrate die Mitteilung gemacht, in Petersburg hätten an diesem Tage 75 000 und in Moskau 25 000 Arbeiter gestreikt. Indessen weisen die Kundgebungen des Chefs des Petersburger Militärbezirks, General Prolow, und des Chefs des Moskauer Militärbezirks, General Klimowitsch, darauf hin, daß diese Streiks einen weit größeren Umfang angenommen haben. In Erwartung der Moskauer Beschlüsse nahmen dann die Arbeiter wieder die Arbeit auf. In den letzten Tagen jedoch mehrten sich die Nachrichten, daß es in Petersburg und Moskau wieder zu umfassenden Arbeiterausständen gekommen ist. Vergebens mahnten die liberalen Stadtverwaltungen, die Abgeordneten und die Presse, die Arbeiter mögen doch nicht so töricht sein und durch ihre Ausstände die Arbeit der Landesverteidigung schwächen und desorganisieren. Vergebens appellierten die Kadetten, die Okzobristen, die Nationalisten an die „Arbeiter-Brüder“, sie mögen im Interesse des „gemeinsamen nationalen Kampfes“ den „Klassenkampf“ einstellen und ihre politischen Forderungen mäßigen. Sie haben gut reden, die bürgerlichen Politiker! Zu einer Zeit, wo die Bourgeoisie der inner-russischen Gouvernements glänzende Geschäfte macht, wo die Fabriken mit Kriegslieferungen überhäuft sind, wo die Wörte sich bei den Spekulationen mit den Anleihepapieren verschlebener kriegsführender Staaten bereichert und das Handelskapital bei den Spekulationen auf dem innern Markte unerhörte Orgien feiert, — zu einer solchen Zeit ist es natürlich im höchsten Grade „erwünscht“, daß die Arbeiter sich im Namen des „gemeinsamen nationalen Kampfes“ unter das alte Joch beugen und den „Klassenkampf“ preisgeben. Und ebenso „erwünscht“ ist es zu einer Zeit, wo diese selbe Bourgeoisie gegen die Regierung auffässig wird, weil sie sich bei der Landesverteidigung als unfähig erwiesen hat, daß sich die Arbeiter die „weisse Mähigung“ der bürgerlichen Politiker aneignen, daß sie auf jede eigene Politik verzichten, um nicht „dem Feind in die Hände zu arbeiten“, daß sie sich widerspruchslos beugen vor der Kriegspolitik der herrschenden Klassen und darauf verzichten, ihre Solidarität mit den Arbeitern der anderen Länder, ihre Sehnsucht nach dem Frieden in der ihnen zugänglichen Weise kundzugeben. Diese Furcht vor der selbständigen Politik der russischen Arbeiter bedrückt jetzt sowohl die Regierung wie die Parteien der bürgerlichen Opposition, sie kommt ebenso zur Geltung in den Zuchtanweisungen der kommandierenden Generale wie in den Beschuldigungen der liberalen Presse und den mit den Arbeitern kokettierenden Kundgebungen der Petersburger Telegraphenagentur. Alles dies beweist, daß die russische Arbeiterklasse ihren abgeauten Mühen wieder aufzurichten beginnt und daß auf der Arena, wo bisher eine mächtunarrige, aber feige und unentschlossene Bourgeoisie mit der unfähigen, korrupten Regierungsgewalt stritt, ein dritter Faktor erschienen ist, der den künftigen Kämpfen in Rußland seinen Stempel aufprägen wird.

## Zur Krise in Griechenland.

London, 8. Oktober. (W. L. W.) „Morning Post“ erzählt aus Athen, daß der englische Gesandte Sir Francis Elliot gestern namens der Verbandsmächte eine lange und wichtige Unterredung mit König Konstantin geführt habe.

Paris, 7. Oktober. (W. L. W.) Die griechische Krise hat in Frankreich lebhafteste Ueberraschung hervorgerufen. Die Presse spricht von einem Coup d'etat und von einem Staatsstreich und erklärt, man habe eine solche Entwicklung nicht erwarten können. Die meisten Gründe der Ablehnung von Venizelos, welche eine schwere Enttäuschung für die Alliierten und kein Erfolg ihrer Diplomatie sei, seien noch unbekannt. Die Folgen dieses wichtigen Ereignisses seien vorläufig unabsehbar. Es sei wohl ausgeschlossen, daß Griechenland für die Mittelmächte Stellung nehmen könne. Die Expedition der Alliierten nach Mazedonien sei aber keineswegs in Frage gestellt. Selbst die neutrale Haltung Griechenlands könne hieran nichts ändern. Allerdings wäre die Expedition der Alliierten durch die Mitwirkung Griechenlands bedeutend erleichtert worden. Die Mitwirkung Griechenlands hätte wahrscheinlich auch Rumänien zum Eingreifen veranlaßt. Dieser Vorteil sei nun hinfällig geworden. Fraglich sei, ob irgendein griechisches Kabinett in Uebereinstimmung mit dem Parlament in der Lage sein werde, eine andere Politik durchzuführen als die von der Kammer gutgeheißen worden sei. Der „Temp“ erklärt: Die Alliierten werden ihren Weg nach Serbien fortsetzen, dies ist die Hauptsache. Denn die Ereignisse haben wieder einmal gezeigt, daß im Orient nur Taten zählen. Die begonnene Unternehmung muß schnell ausgeführt werden, und zwar mit Kräften, die zum Gelingen genügen. Unter dieser Bedingung wird die Krise, die den ganzen Balkan erschütterte, sich zu unseren Gunsten lösen. Die Auffassung des „Temp“, daß die Lage am Balkan sich schließlich noch zugunsten des Vierverbandes wenden werde, wird auch von der übrigen Presse geteilt.

London, 8. Oktober. (W. L. W.) Die Nachricht vom Austritt Venizelos hat in London großen Eindruck gemacht und ist

allgemein als höchst ernsthaft aufgenommen worden. Am optimistischsten verhält sich noch „Daily News“, die in einem Leitartikel schreibt, der König werde sich bald vor die Wahl gestellt sehen, entweder Venizelos unter Bedingungen, die dieser selbst stelle, wieder anzunehmen oder den eigenen Thron der größten Gefahr auszusetzen. — Die „Times“ schreibt, die Alliierten müßten nun fest auftreten; für halbe Maßregeln sei keine Zeit mehr. Der erste Schritt, den England tue, müsse sein, sich unterweilt über die Absichten König Konstantin zu vergewissern. Man habe es offenbar mit ihm selbst zu tun, nicht mit den Ratgebern, die er an Stelle des begabten Staatsmannes, der Griechenland vor Anarchie und Untergang behütet habe, heranziehen wolle. — „Daily Mail“ sagt: Wieder einmal ist die englische Diplomatie unterlegen. Sie hat nichts vorhergesehen und vorbereitet. Ihr erster Fehler war, daß sie sich von König Ferdinand an der Nase herumführen ließ und ihn nicht schon vor acht Monaten nötigte, Farbe zu bekennen. Der englischen Diplomatie ist der Wind aus den Segeln genommen worden. Ihr Ansehen hat ernstlich gelitten. Das britische Kabinett muß nun diesem Zustand Rechnung tragen. Binnen wenigen Stunden wird die bulgarische Truppenmacht von ungefähr 400 000 Mann kampfbereit sein und sie wird vermutlich auf die Unterstützung von 250 000 Türken, die nicht an den Dardanellen benötigt werden, rechnen können. Griechenland wird vielleicht neutral bleiben. Es ist aber auch denkbar, daß es schließlich die Partei Deutschlands ergreift. Serbiens ganze Aufmerksamkeit wird durch die Abwehr des deutschen Angriffs in Anspruch genommen werden. Seine Verbindungslinie wird der Gnade Bulgariens preisgegeben werden. Die Tatsachen sprechen für sich selbst. Der Zustand ist so ernst als er nur sein kann. Das Zentrum des Sturms ist nach Südosten verlegt worden, was auf die mangelhafte Einsicht unserer auswärtigen Politik zurückzuführen ist. Darum ist es äußerst wichtig, daß unsere militärische Politik wachsam und kräftig sei. Ein gewaltiger Ausbau der militärischen Macht ist dringend notwendig. Die Stunde hat geschlagen, wo die Regierung ihr unbegreifliches Stillschweigen aufgeben und der Nation sagen muß, wie groß und dringend ihr Bedarf an Mannschaften ist.

## Eine bulgarische Denkschrift.

In den bulgarischen Gemeinden ist vor einiger Zeit eine Denkschrift in 20 000 Exemplaren verteilt worden, die der Bevölkerung Aufschluß über die Haltung der bulgarischen Regierung geben sollte. Die „Frankfurter Zeitung“ ist in der Lage, dieses Dokument abdrucken zu können. Die Denkschrift läßt erkennen, daß die bulgarische Regierung in ihren Entschlüssen sehr vorsichtig war. Sie hat ihr Augenmerk zunächst darauf gerichtet, das Land wirtschaftlich und militärisch zu stärken. Sorgsam wurden die Versprechungen auf ihren Wert geprüft, die von den beiden Mächtegruppen den Bulgaren gemacht worden sind. Die Angebote der siegreichen Verbündeten erschienen wertvoller als das, was der Vierverband versprochen. Die Denkschrift weist nach, daß die bulgarischen Handelsinteressen nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei zeigen, daß aber der Handel Bulgariens von einem Siege Rußlands seine Verheerung zu erwarten hätte. Mit Dank wird anerkannt, daß Deutschland Bulgarien Anleihen verschafft hat, die nicht an politische Bedingungen geknüpft waren. Auf diese Art wird dem bulgarischen Volke Kargemacht, daß, wenn schon Bulgarien in den Kampf eingreift, dies nur auf Seite der Verbündeten geschehen kann.

Einen breiten Raum nimmt in der Denkschrift der Haß gegen Serbien ein. Es wird hier u. a. ausgeführt:

„Unser größter Feind ist heute Serbien. Es hat das rein bulgarische Mazedonien unterjocht und verwaltet es auf eine noch nie dagewesene barbarische Weise. Für die mazedonische Bevölkerung gibt es keine Gesehe und auch keinerlei menschliche Rechte. Diese Bevölkerung ist ohne Ausnahme einer Nieremehelung ausgelegt, die Flüsse sind gerötet von den Strömen Blutes, Frauen sind der Schande preisgegeben, und die zum Kriegsdienst taugliche Bevölkerung ist ins Feld geschickt worden, um für die Schaffung eines „Groß-Serbiens“ zu sterben. Es genügt, daß jemand in Mazedonien sich als Bulgare ausgibt, um wie ein Hund totgeprügelt zu werden. So groß ist der Haß Serbiens gegen Bulgarien. Nach dem Kriege waren die Serben so arrogant geworden, daß die Durchreise eines Bulgaren durch Serbien, ganz gleich, wer er war, direkt lebensgefährlich war, weil in diesem Staat, der nach dem Organ unserer Regierung, „Kardoni Prava“, von Kuglern regiert wird, für den Bulgaren keine Gesehe bestehen. Wann wir unsere Brüder in Mazedonien nicht schnell von dem unerträglichen, grausamen und blutigen Joch befreien, wird in diesem rein bulgarischen Lande kein Bulgare mehr übrig bleiben.“

Interessant ist die Gegenüberstellung der beiderseitigen Angebote. Aus den Zeitungen sei zu ersehen:

1. daß uns Rußland und seine Verbündeten nichts für unsere Neutralität geben, dagegen aber verlangen, daß wir uns möglichst bald an den Krieg beteiligen;
2. daß Bulgarien seine Armeen dem Vierverband zur vollen Verfügung überlassen soll, der sie kommandieren und dorthin senden will, wo er es für gut befindet;
3. daß die bulgarische Armee Konstantinopel erobern und dann Rußland übergeben muß, und
4. gegen all dieses gestattet man Bulgarien, daß es das Territorium bis zur Linie Enos—Midia behält und verspricht, ihm einige ganz unklare und unzureichende Kompensationen in Mazedonien, doch nur für den Fall, daß Serbien genügend von Oesterreich kompensiert wird.

Die Versprechungen der Verbündeten dagegen gehen für die Beobachtung der Neutralität dahin:

1. Ganz Mazedonien, einschl. Skopje, Bitolia, Ochrid usw.
2. Freundschaftliche Vermittelung zwischen Bulgarien und der Türkei zum Zwecke der Abtretung der Linie nach Debagatsch und des westlich am rechten Maritimas gelegenen Territoriums. Diese Einigung mit der Türkei erwartet man in kurzer Zeit.

Nach weitergehende territoriale Versprechungen auf Kosten Serbiens haben und die Neutralität für unsere aktive militärische Mithilfe gemacht. Diese Versprechungen entsprechen unserem Verlangen, längs der Donau eine gemeinschaftliche Grenze mit Oesterreich-Ungarn zu haben. Der gegenwärtige Krieg hat gezeigt, wie unbedingt notwendig es ist, daß wir direkt und unmittelbar mit Ungarn eine Verbindung haben müssen, um von einem verrückt gewordenen Serbien unabhängig zu sein. Aber auch andere Teile von Alt-Serbien sind uns in Aussicht gestellt worden.“

Der erste Teil der Veröffentlichungen schließt mit den Sätzen der Denkschrift:

„Unter diesen Umständen wird Bulgarien gegen sich selbst ein Verbrechen begehen, wenn es nicht mit den Zentralmächten hält, weil nur diese es sind, die es uns ermöglichen können, unsere Hoffnungen auf eine Vereinigung des bulgarischen Volkes zu verwirklichen.“

## Der französische Tagesbericht.

Paris, 8. Oktober. (W. L. W.) Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag. Der Feind beschloß im Laufe der Nacht heftig unsere ganze Front an der Scarpe. Er unternahm vier aufeinanderfolgende Gegenangriffe gegen die kürzlich von uns eroberten Stellungen in den Gehölzen und an dem Wege von Souchez nach Angres. Er wurde völlig zurückgeschlagen. Starke gegenseitige Beschließung südlich der Somme im Abschnitt Andecy, Vaucourt, Camy sur May sowie nördlich von der Aisne im Gebiet von Tracy le Val und im Saint-Marb-Wald. In

der Champagne unternahmen die Deutschen gegen Abend hartnäckige Offensivversuche in aufeinanderfolgenden Linien gegen die Stellungen, die sie nördlich von Tahure verloren hatten. Sie mißlangten überall, die Deutschen erlitten schwere Verluste. In Eparges brachten wir zwei Minen zur Explosion und beschädigten die deutschen Anlagen schwer. Heftige beiderseitige Beschließung zwischen Maas und Mosel nördlich Pflanz. In Lothringen versuchte eine starke feindliche Aufklärungsabteilung an unsere Schützengräben im Gebiete von Ribenville heranzukommen. Sie wurde vor unseren Drahthindernissen angehalten und durch unser Sperrfeuer und Infanteriefeuer zurückgetrieben.

Paris, 8. Oktober. (W. L. W.) Amtlicher Bericht von gestern abend. Gegenseitiges heftiges Beschließfeuer in der Umgebung von Neuport und im Abschnitt Heissas—Steinstraate. Dieselbe beiderseitige Artillerietätigkeit im Artois. Wir rüdten leicht südlich Thelus bei der Straße Arras—Villeneuve vor. Ein vom Feinde gegen einen unserer vorgehobenen Posten bei Popincourt südlich Noye versuchter Handstreich mißlang vollkommen. An der Aisne verursachten unsere Batterien durch ihr Feuer zwei sehr heftige Explosionen in den feindlichen Linien im Gebiete von Jubincourt und einen Brand im Bahnhof von Juignicourt. In der Champagne unternahmen die Deutschen im Laufe des Tages zwei Gegenangriffe gegen unsere Stellungen westlich der Aisne; alle beide wurden zurückgeschlagen, der Feind erlitt starke Verluste. Bombenläufe in den Argonnen, in Fille Morle und Haute Chevauchee. Der Feind richtete gegen verschiedene Punkte der Lothringer Front, besonders bei Arracourt und Bures, nördlich Reillon und nordöstlich Vadenvillers eine starke Kanonade, die wir wirksam beantworteten. In den Vogesen zerstreuten wir eine starke deutsche Aufklärungsabteilung, die sich zum Angriff gegen einen unserer Posten östlich vom Sondernachal ansetzte. Eines unserer Flugzeuge beschloß heute nachmittag mit einem Maschinengewehr einen deutschen Besselballon, der in Flammen in die feindlichen Linien fiel.

## Kriegsrat in London.

London, 8. Oktober. (W. L. W.) Meldung des Reuterschen Bureau. Der auf gestern früh einberufene Ministerrat ist auf heute verschoben worden; anstatt dessen fand ein Kriegsrat statt, welcher sehr lange dauerte, daran nahmen Asquith, Grey, Ritchener, Lloyd George, Balfour, Lansdowne, Bonar Law, Simon und Churchill teil. Einer zweiten Beratung am Nachmittag wohnte auch der französische Botschafter mit Vertretern der französischen Regierung und der französischen Armee bei.

## Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 8. Oktober. (W. L. W.) Amtlicher russischer Bericht vom 7. Oktober: Nordwestlich von Danaburg griffen die Deutschen in der Gegend der Eisenbahn an. Ein heftiger Kampf entspann sich in der Gegend Grünwald (7 Kilometer südwestlich von Jäut), wo ein Teil unserer Schützengräben vom Feinde besetzt wurde; der Kampf dauert an. Bei Schischlowo (10 Kilometer westlich von Danaburg) warfen unsere Truppen die deutschen im Gegenangriff zurück. Auf der Front an den Seen von Meddum, Drystowaty und Dhole dauert der Artilleriekampf an. Südlich des Sees von Bogin bis in die Nähe der Stadt Wogdonow an der Eisenbahn Lida—Molodczno fochten beide Seiten in heißen Kämpfen mit größter Heftigkeit. Nördlich Rosjany warfen wir die Deutschen aus ihren Gräben bei dem Schloß Golowol. In der Nacht zum 7. Oktober besetzten wir den Marktort Rosjany. In diesem Kampfe mußten unsere Truppen drei Reihen feindlicher Schützengräben überwinden. Das Kreuzfeuer der Deutschen zwang uns, den Ort wieder aufzugeben, jedoch blieb ein Teil der Gräben in unserer Hand. Wir griffen die feindlichen Stellungen an der Mjaskolla an; einigen Abteilungen gelang es trotz der Tiefe des Flusses, dessen Wasser ihnen bis über die Hüften reichte, und trotz des heftigen Feuers des Feindes, den Fluß zu überschreiten. Westlich der Dörfer Mamuli und Koitz, südlich von Rosjany (8 Kilometer), gelang es uns ebenfalls, einige Gräben zu nehmen. Bei dem Dorfe Janarocze, fast südlich vom Karoc-See, wurden die Deutschen anfangs mit dem Bajonett aus ihren Gräben gemossen, aber in einem darauf folgenden Gegenangriff gelang es ihnen, sie wieder zu nehmen. Ein Kampf bei dem Dorfe Siemienki, südlich vom Wiszniew-See (8 Kilometer) endete mit der Besetzung des Dorfes durch uns. Bei dem Dorfe Woguzje, südlich von Smorgon (14 Kilometer), hatten unsere Angriffe Erfolg und endeten mit der Besetzung eines Teils der feindlichen Schützengräben. Wir erbeuteten Munition und Waffen, welche von den Deutschen auf dem Rückzuge zurückgelassen worden waren. Hervorgehoben werden muß der außerordentlichen Mut unserer Truppen, den sie beweisen, wenn sie die feindlichen Schützengräben angreifen, ohne einen Schuß zu tun, in Fällen, wo sie mehrere Reihen künstlicher Hindernisse überwinden, mit denen der Feind alle Zwischenräume zwischen den Seen sperrt, und in der Nichtbeachtung der Schwärzgeiten des Herbstes für den Kampf. Südlich des Prypec nahmen wir das Dorf Lisowo, west-nordwestlich von Chortoryst (14 Kilometer) im Sturm.

## Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 8. Oktober. (W. L. W.) Amtlicher Heeresbericht vom Donnerstag. Auf der Hochfläche nordwestlich von Arterio führte die kräftige Tätigkeit unserer Truppen am 8. und 9. und in der Nacht zum 8. Oktober zu ziemlich lebhaften Zusammenstößen auf der Frontlinie vom Monte Maronia über die Mündung des Draratalates (Millo) bis zum Fondatal südlich vom Durereberge. Überall durch das Feuer der Artillerie, hatten die Unserigen überall die Oberhand. Im Felsatal versuchten feindliche Abteilungen, die in mehrere Gruppen geteilt waren, sich an die bewaldeten Abhänge der Höhen südlich vom Flusse zu schleichen. Sie wurden mit Verlusten zurückgeschlagen und ließen einen Offizier und zehn Soldaten in unseren Händen. Auf dem Karst belästigte der Feind am Morgen des 8. Oktober unsere Stellungen auf dem linken Flügel unserer Linien im Abschnitt Monte San Michele mit lebhaftem Feuer. Eine Abteilung unserer Infanterie brach in die Schützengräben ein, die sich gegen den Abhang des Monte San Michele nach Petoano hin erstreckten, griff die kleinen Abteilungen des Feindes, die sie besetzt hielten, an, schlug sie in die Flucht und machte 26 Gefangene. Cadorna.

## Vom U-Bootkrieg.

London, 8. Oktober. (W. L. W.) Der Dampfer „Arabian“ von der Elermanlinie ist versenkt worden. Zwanzig Mann von der Besatzung sind gerettet.

## Deutsche U-Boote im Mittelmeer.

Auch im Mitteländischen Meer haben deutsche U-Boote seit einiger Zeit eine lebhafteste Tätigkeit entfaltet und dort seit Mitte September mindestens ein Duzend größerer englischer und französischer Dampfer versenkt, darunter auch mehrere

Truppentransportschiffe. So wurde der Dampfer „Arabia“ nahe der Südküste Griechenlands in den Grund gehöhrt. Im einzelnen handelte sich um folgende Schiffe:

Am 18. September „Kamajan“ mit 500 Mann indischer Truppen an Bord, am 15. September „Patagonia“ (3000 T.), am 20. September „Linmore“ (4000 T.), am 1. Oktober „Cyrene“ (3000 T.).

Weiter wurden folgende französische Schiffe versenkt: „Raballeur“ (3000 T.), „Provincia“ (3000 T.), „L'Aude“ (3000 T.), „Villeduostaganem“ (2650 T.) und ferner der Hilfskreuzer „Indien“ (800 T.).

Indessen ist diese Aufzählung noch nicht beendet, denn außer den genannten Dampfern sind den deutschen U-Booten im Mittelmeer noch eine ganze Anzahl kleinerer Schiffe zum Opfer gefallen.

### Die deutschen U-Boot-Verluste.

Berlin, 8. Oktober. (W. L. W.) In letzter Zeit sind in der Auslandspressen fortlaufend Angaben über deutsche Verluste im U-Bootskrieg veröffentlicht und immer größere Verlustziffern genannt worden. So gibt der Zeitungsdienst der englischen Großfunkstation Poldhu vom 5. Oktober unsere U-Boot-Verluste schon auf 60 an. Dieser in ganz bestimmter Absicht übertriebenen Meldung gegenüber sind wir von zuständiger Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die tatsächlichen Verluste an deutschen U-Booten weniger als ein Viertel der genannten Zahl betragen. Ferner wird von der Auslandspressen an die Veröffentlichung dieser Verlustziffern die Vermutung geknüpft, daß Deutschland nur durch seine Verluste zu einer gewissen Einschränkung des U-Bootskrieges gezwungen sei. Demgegenüber können wir feststellen, daß die Zahl der jetzt verfügbaren U-Boote erheblich größer ist, als zu Beginn des U-Bootskrieges.

### Versenkung eines russischen Schoners durch ein deutsches Wasserflugzeug.

Ueber den erfolgreichen Angriff eines deutschen Wasserflugzeuges gegen ein russisches Handelschiff wird mitgeteilt: Das deutsche Flugzeug nahm etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Dänna im Rigaischen Meerbusen einen Zweimastschoner wahr, der von einem Schlepper gezogen wurde. Das Flugzeug ging auf 100 Meter Höhe herunter und zwang durch Schüsse des Beobachters die Mannschaft des Schoners, das Schiff zu verlassen. Das Fahrzeug, der russische Schoner „Ja“ wurde darauf von dem Flugzeug, das neben dem angegriffenen Schiff niedergegangen war, in den Grund gehöhrt. Der Schlepper, der die Besatzung des Schoners aufgenommen hatte, durfte sich entfernen. Das Flugzeug startete wieder und trat unbehelligt seine Rückreise an.

### Französische Frauen für den Frieden.

Antimilitaristische Flugschriften, in denen der Frieden gefordert wird, wurden in Montreuil nachts auf den Straßen verbreitet. Sie wenden sich — nach „Journal“ vom 1. Oktober — an die Frauen des Volkes und gehen von einem sozialistischen Frauenkomitee für den Frieden und gegen den Chauvinismus aus. Sie sind mit dem Namen Lucie Simoneau gezeichnet, im Auftrage des Komitees.

### Erklärung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter der Ueberschrift: Fälschungen im französischen Gelb- und Weißbuch. Es ist bereits wiederholt auf die in dem französischen Gelb- und Weißbuch über den gegenwärtigen Krieg enthaltenen Fälschungen hingewiesen worden. Eine gelegentliche Nachprüfung hat eine weitere Fälschung festgestellt. In dem Weißbuch sind bekanntlich eine Anzahl Dokumente aus dem englischen Glaubuch wieder gegeben, u. a. der Bericht des englischen Votschafters in St. Petersburg vom 24. Juli 1914. In der französischen Wiedergabe sind bezeichnenderweise die beiden Schlussätze des Berichts fortgelassen worden. Diefelben lauteten: Der Präsident der Französischen Republik und der Ministerpräsident können bei ihrer Rückkehr von Rußland nicht vor 4 oder 5 Tagen in Frankreich eintreffen und es steht so aus, als ob Oesterreich absichtlich diesen Augenblick gewählt hätte, um sein Ultimatum zu präsentieren. Es scheint mir, nach der Sprache des französischen Votschafters zu urteilen, daß Frankreich und Rußland zu keinem Widerstand entschlossen sind, selbst für den Fall, daß wir es ablehnen sollten, uns ihnen anzuschließen. Man kann im Zweifel darüber sein, ob die französische Regierung diese beiden Sätze unterdrückt hat, weil sie sich scheute, dem französischen Volke den Anteil erkennen zu lassen, den die verantwortlichen französischen Staatsmänner an der provokatorischen Haltung Rußlands gehabt haben, oder ob dabei die Rücksicht auf Sie E. Grech maßgebend war, der ungedacht der Meldung Sir George Buchanan nicht das geringste getan hat, um in Petersburg und Paris beruhigend und versöhnend zu wirken. Vermutlich war es die Erkenntnis, daß darin das solidarische Verschulden der Entente-mächte erkennbar wird, die die französische Korrektur des englischen Glaubuches veranlaßt hat.

### Militarisierung der italienischen Kriegsindustrie.

Der Regierungsanzeiger, die „Gazzetta Ufficiale“, veröffentlicht am 4. Oktober Bestimmungen über Arbeiter, die in der italienischen Kriegsindustrie tätig sind. Danach sind alle Arbeiter der für das Kriegsministerium arbeitenden Fabriken der Militärgerichtsbarkeit unterworfen und haben keinen Anspruch auf andere zuständige Gerichte. Die Arbeiter sind von der Uniform entbunden, haben aber eine blaue Armbinde zu tragen. Der Kriegsminister darf jederzeit über die weitere Einstellung oder über Entlassung der Arbeiter verfügen.

### Die deutsch-amerikanische Verständigung.

Rotterdam, 8. Oktober. (W. L. W.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus New York: Der Brief des deutschen Votschafters an den Staatssekretär Lansing, in dem die Verankerung der „Arabie“ gemeldet wird, wird, wie man glaubt, das letzte Hindernis zu einem vollständigen Einverständnis zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auf dem Wege räumen. Die Presse kultiviert Wilson zu dem größten diplomatischen Siege des Krieges und erkennt die unerwünschten Bemühungen des Grafen Bernstorff an, die Freundschaft zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu erhalten. Der Washingtoner Korrespondent der „New York Times“ schreibt, es sei zu schwach ausgedrückt, wenn man sage, daß die amtlichen Kreise über die Anerkennung der Rechte der Neutralen, für die die Union sich eingesetzt habe, erfreut seien. Die „World“ schreibt: Keine Regierung kann in dem Eingeständnis des Unrechtes, daß sie einem Besiegten Volke angetan hat, weitergehen als Deutschland. Der Krieg wird nicht ewig dauern und Deutschland wird einst einsehen, daß sein bester Freund in der großen Krise der Präsident der Vereinigten Staaten war, der auf Einhaltung des Völkerrechts und der Grundzüge der Menschlichkeit

drang. „Sun“ weist darauf hin, daß durch die offenergeigte und bestreidende Note des Grafen Bernstorff nicht nur der „Arabie“-Fallschlag, sondern auch die hauptsächlichste Meinungsverschiedenheit bezüglich des U-Bootskrieges aus dem Wege geräumt sei. Das Blatt lobt die freundschaftliche, aber feste Haltung des Präsidenten und den unerwünschten Eifer des Grafen Bernstorff.

Antisch. Berlin, 8. Oktober. (W. L. W.) Die von einem Berliner Abendblatt gebrachte Nachricht von dem angeblichen Inhalt eines Berichtes des kaiserlichen Votschafters in Washington über seine Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung in der „Arabie“-Angelegenheit beruht auf irrtümlicher Voraussetzung, da ein solcher Bericht des Grafen Bernstorff noch nicht eingegangen ist.

### Der Kampf um die englische Anleihe in Amerika.

London, 8. Oktober. (W. L. W.) Der Finanzkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Die deutsch-amerikanischen Propagandisten bildeten einen Ausschuss der Inhaber von Bankguthaben, der versuchen will, eine Million von Inhabern von Bankguthaben dazu zu gewinnen, einen Druck auf die Banken auszuüben, die sich an der englisch-französischen Anleihe beteiligt haben. Von seiten der betroffenen Bankiers werden Gegenmaßnahmen erwogen. Der Ausschuss teilte dem Präsidenten einer der größten Sparkassen mit, daß, wenn die Bank sich an der Kriegsanleihe beteilige, die deutsch-amerikanischen Inhaber von Bankguthaben diese kündigen würden. Der Präsident gab zu, daß die Bank an der Anleihe teilgenommen habe und teilte gleichzeitig mit, die Bank habe ungefähr 8000 deutschen Hypotheken vorgestreckt und würde, wenn die Drohung ausgeführt würde, ihrerseits die Hypotheken sofort kündigen.

### Politische Uebersicht.

#### Die bayerische Eisenbahner-Interpellation verlagert.

Ministerpräsident Graf Hertling erklärte am Freitag im bayerischen Landtag, er werde die sozialdemokratische Eisenbahner-Interpellation erst im November beantworten. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Liberalen lehnte dann die Zentrumsmehrheit ab, auch nur die Begründung der Interpellation zuzulassen. — Auch die Erörterung über das gegen die Sozialdemokratie gerichtete Gemeindebeamtengesetz wurde verschoben, weil der Minister des Innern durch Krankheit verhindert ist, an den Verhandlungen teilzunehmen.

In der Donnerstagssitzung des Finanzausschusses der Kammer der Abgeordneten wurde bei der Beratung des Etats des Staatsministeriums und des Haushalts der Streikreviers der Verkehrsverwaltung behandelt. Zwei Redner erklärten, ein Streikrecht der Beamten und Arbeiter der Verkehrsanstalten sei unbedingt unzulässig und völlig ausgeschlossen. — Der Minister des Innern Graf Hertling betonte, daß eigentlich alle einig seien darin, daß der Streik beseitigt werden könne, wenn sich eine andere Sicherung ermöglichen lasse. Er wolle alles daran setzen, daß die von ihm angekündigte Besprechung unter den beteiligten deutschen Eisenbahnverwaltungen ein positives Ergebnis habe. Durch die freundschaftlichen bundesstaatlichen Beziehungen sei ein isoliertes Vorgehen Bayerns ausgeschlossen gewesen.

Hinsichtlich der Aufhebung des Jesuitengesetzes und bezüglich der römischen Frage lauteten die Äußerungen in gleich freundlichem Sinne wie in der letzten Sitzung. Ein Redner wies besonders auf die nationale Bestimmung der deutschen Jesuiten hin und formulierte die römische Frage als die Notwendigkeit, die territoriale Unabhängigkeit und die volle Souveränität des Papstes zu sichern, ohne daß dabei an einen mittelalterlichen Kirchenstaat gedacht zu werden brauche. Der Ausschuh besprach weiter u. a. die militärische Sicherung des Deutschen Reiches beim Friedensschluß, sowie die Sicherung seiner wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung. Insbesondere wurde hervorgehoben, der Moment müsse benutzt werden, um Deutschland gegen die russische Gefahr zu sichern. — Ferner wurden behandelt die künftige politische und wirtschaftliche Annäherung an die verbündeten Staaten, der Erfolg der deutschen Schutzzollpolitik, die Grundzüge für den Abschluß von Handelsverträgen und die künftige Verkehrsbedeutung der Donau.

Im weiteren Verlauf der Sitzung hob ein Redner hervor, daß eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen für die bayerischen Finanzen sehr günstig sein würde, wie überhaupt der jetzige Augenblick fordere, trotz allen Festhaltens an dem föderalistischen Gedanken manche Reservatrechte im Interesse der Einheit einzuschränken bzw. aufzugeben. Der Minister des Innern erklärte bezüglich der allgemein gehaltenen Bemerkung über Reservatrechte, zurzeit sich nicht äußern zu wollen.

#### Eine Warnung.

Das stellvertretende Generalkommando des 8. Armeekorps erläßt folgende Warnung: Das „Gewerkschaftsblatt“ „Marne“ hat einen an das stellvertretende Generalkommando gerichteten Antrag auf Verschaffung von Arbeitsgelegenheiten für die Arbeiter in Marne mit der Behauptung begründet, es würden „vielfach“ langjährige Arbeiter von den Landwirten entlassen, weil diese jetzt Gefangene beschäftigen.

Aufgefordert, bestimmte Einzelfälle anzugeben, hat der Vorsitzende des Kartells erklärt, es seien unter der Begründung, die Russen würden billiger, zur Entlassung gekommen; Arbeiter Thomsen bei Hofbesther Nagel in Westerdeich und Arbeiter Claus Cornsch bei dem Hofbesther Johann Meyer in Darenwurth. Die darauf vorgenommenen Ermittlungen haben ergeben:

1. Der Arbeiter Thomsen ist während der Zeit, in der der Hofbesther Nagel Russen beschäftigt hat, nicht einen Tag — nicht einmal bei ungünstiger Witterung — ohne Arbeit gewesen. (Uebereinstimmende Aussagen von Thomsen und Nagel.)
2. Der Hofbesther Heinrich Meyer und sein Sohn Johann Meyer haben überhaupt keine Russen beschäftigt. Cornsch ist bei ihnen in Arbeit gewesen, so oft und so lange er wollte. Er hat inzwischen lediglich bei anderen Besitzern Anstreicherarbeiten ausgeführt. (Uebereinstimmende Aussagen von Heinrich und Johann Meyer sowie Cornsch.)

Indem ich dies zur allgemeinen Kenntnis bringe, warne ich davor, Gerüchte weiterzutragen, die lediglich dazu erfunden sind, um wirtschaftspolitischen Parteigruppen die Verbungen für ihre Bestrebungen zu erleichtern. Jede selbstsüchtige Ausnutzung der Rückschlüsse, die der Krieg unabweisbar auf wirtschaftlichem Gebiete nach sich zieht, ist verwerflich und zu bekämpfen. Aber dies gilt nicht bloß für unbegründete Preissteigerungen, sondern auch für die Versuche, diese schwere Zeit durch Verbreitung von Mißinformation für den Vorteil einer Parteigruppe nutzbar zu machen. Auch derartigen Erscheinungen werde ich mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

#### Genosse Lindemann — Privatdozent.

Genosse Dr. Lindemann in Stuttgart ist durch Verfügung des württembergischen Ministeriums des Reichs- und Schulwesens als

Privatdozent für das Gebiet der Kommunalwissenschaften an der allgemeinbildenden Abteilung der Technischen Hochschule Stuttgart zugelassen worden.

### Das tägliche Brot.

#### Die Reichsregierung und die Preissteigerung.

Unser Münchener Parteiblatt, die „Münchener Post“ schreibt:

Auf die von der sozialdemokratischen Partei und den freien Gewerkschaften Bayerns an die zuständigen Reichs- und Staatsstellen in Sachen der Lebensmittelsteuerung gerichtete, mit Tausenden von Unterschriften gezeichnete Petition ist vom Reichsamt des Innern an den Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Bayerns unterm 16. September 1915 folgende Antwort ergangen:

„Die in der an den Bundesrat gerichteten, mit überwiesenen Eingabe vom 15. August 1915 behandelte Frage der Lebensmittelsteuerung bildet den Gegenstand meiner besonderen Aufmerksamkeit. Bei der Abwägung der Einfuhr und der beträchtlichen Erhöhung der Erzeugungs- und sonstigen Herstellungskosten sind höhere Lebensmittelpreise als zu Friedenszeiten ein an sich sehr bedauerlicher, indes durch den Krieg unvermeidlicher Uebelstand. Soweit darüber hinaus durch gewinn-süchtige Zurückhaltung der Vorräte oder andere unlaute Maßnahmen eine unberechtigte Preissteigerung herbeigeführt ist, ist die Herabminderung der Preise eine mit größtem Nachdruck vorzunehmende Aufgabe aller zur Mitwirkung bei der Preisregelung berufenen Stellen. Ob ihnen behufs wirksamer Durchsetzung dieser Obliegenheiten noch weitere gesetzliche Befugnisse zur direkten Einwirkung auf die Lebensmittelpreise in die Hand zu geben sein werden, unterliegt zurzeit der Prüfung, deren Abschluß unmittelbar bevorsteht.“

#### Milcharten?

Dem von den bayerischen Militärbehörden gegebenen Beispiel will man in Preußen nicht folgen. Wie das „Berl. Tageblatt“ erzählt, scheint die Reichsleitung — in Uebereinstimmung mit dem preußischen Landwirtschaftsministerium — eine derartige allgemeine Festlegung von Höchstpreisen nicht für gerechtfertigt zu halten. Die Preissteigerung für Milch ist, wie man dort annimmt, nicht auf unberechtigte Handelsgewinne und Spekulation zurückzuführen, sondern auf die Futternot und den dadurch hervorgerufenen Mangel an Milch, der sogar in dem Augenblick, da das Grünfutter aufhört, sich noch empfindlicher bemerkbar machen dürfte. Die neuen Bestimmungen über die Abgabe von Brotgetreide zur Verfütterung an Milchschafe werden, wie man hofft, dem Roikstand etwas steuern. Erwogen wird dagegen die Einführung von Höchstpreisen für Butter, die vermutlich die Erzeugung von Butter und Käse einschränken und damit zur Steigerung der Milchvorräte beitragen würde. Auch an die Einführung von Milcharten wird gedacht.

An Erhöhungen haben es die maßgebenden Instanzen im Reich und in Preußen wahrlich nicht fehlen lassen, leider ist bei all diesen Erhöhungen bisher nicht viel herausgekommen.

#### Die Folgen des Butterzolles.

Der Weltkrieg hat bewiesen, daß die deutsche Landwirtschaft nicht entfernt in der Lage ist, die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes sicherzustellen. Am schlimmsten steht es mit Fleisch und Butter. Auf diesem Gebiete ist die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft während des Krieges direkt gesunken. Deutschland hat bisher große Mengen Butter aus Rußland bezogen, außerdem kam in beschränktem Umfang Dänemark in Frage. Der deutsche Butterzoll von 20 M. war der Einfuhr aus Dänemark hinderlich und hat die dänische Landwirtschaft veranlaßt, sich auf den Export nach England einzurichten. Daß die dänischen Landwirte nicht geneigt sind, ihren Handel mit England einzuschränken und nach Deutschland zu liefern, ist erklärlich, denn nach dem Krieg tritt der Butterzoll wieder in Kraft und der deutsche Markt geht wieder verloren. Die gegenwärtige Butterknappheit und die dadurch bedingte Teuerung ist also letzten Endes eine Folge unserer Schutzzollpolitik. Trotzdem drängen die bekannnten wirtschaftlichen Verbände schon jetzt darauf hin, daß dieses Schutzzollsystem nach dem Kriege eine Verschärfung erfahren soll.

### Kriegsbekanntmachungen.

#### Der Postverkehr nach Polen und Belgien.

Nach Eröffnung eines deutschen Postamts in Warschau ist nunmehr auch der private Brief-, Postanweisungs- und Telegrammverkehr zwischen Deutschland und Warschau unter denselben Bedingungen zugelassen wie nach und nach anderen russisch-polnischen Orten mit deutschen Postanstalten (z. B. Lodz, Kalisch usw.). Ueber die wiederholt bekannt gegebenen Bedingungen dieses Verkehrs erteilen die Postanstalten Auskunft.

Fortan nehmen in Belgien am Postverkehr mit Deutschland auch die Orte Charleroi, Mons und Soignies sowie eine größere Anzahl Vor- und Nachbarorte von Charleroi und Mons teil. Welche Vor- und Nachbarorte in Frage kommen, wird von den Postanstalten auf Anfrage mitgeteilt.

### Letzte Nachrichten.

Risch, 8. Oktober. (W. L. W.) Das amtliche Pressebureau teilt mit: Am 3. Oktober brachte an der Somerfront unsere Artillerie eine feindliche Batterie auf den Höhen von Wejanja zum Schweigen und traf eine Artilleriekolonnie und eine Trainkolonne in der Richtung auf Jemel und Jafow. An der Donaufront warfen Feldgeschütze und Haubitzen am 4. 10. feindlich Granaten auf unsere Stellungen bei Ram, aber ohne jeden Erfolg. 20 feindliche Flugzeuge überflogen das Gebiet der unteren Morava und der Save und warfen 30 Bomben auf Bogarewah und 3 auf Gorika, ohne Menschen zu treffen. Ein feindliches Flugzeug von der Art der Tauben überflog, aus der Richtung Jafschchar-Anajewitsch kommend, Risch, schlug sodann eine andere Richtung ein und verschwand schließlich in der Richtung nach Bulgarien. An der Somerfront beschoß unsere Artillerie ein feindliches Lager nordwestlich von Jafow. An der Donaufront schoß in der Nacht zum 5. Oktober ein feindliches Kanonenboot und ein feindliches Maschinengewehr auf der Insel Kotare auf die Festung Belgrad, aber ohne Ergebnis. Wir verbündeten einen Versuch des Feindes, die Save gegenüber von Samowo Webo (Prahowa?) in Booten zu überschreiten.

#### Fortgang der Landungen in Saloniki.

Paris, 8. Oktober. (W. L. W.) Die Agence Havas meldet aus Athen: Die Landungsoperationen der Verbündeten in Saloniki dauern an.

Man sagt, Jaimis unterhandelt mit Venizelos, um in der Kammer ein Vertrauensvotum zu erhalten. Jaimis habe Venizelos erklärt, ein Toleranzvotum würde der Regierung nicht die notwendige Autorität geben, um die ersten Probleme des Tages zu lösen.

# Gewerkschaftliches.

## Ein Jubiläum in der Gewerkschaftspress.

„Der Gastwirtsgehilfe“, das Organ der Hotel-, Restaurations- und Kaffeehausangestellten, ist vor 25 Jahren am 9. Oktober zum ersten Male erschienen. An diesem Tage wurde eine Probenummer herausgegeben in einer Auflage von 6000, die in allen größeren Städten Deutschlands, vornehmlich aber in Berlin, unter den gewerkschaftlichen Angestellten verbreitet wurde. Das neue Kampforgan fand bereits mehrere Blätter anderer Richtung auf dem Plan. Der Unterschied zwischen den alten und dem neuen war aber ein ganz gewaltiger. Der „Gastwirtsgehilfe“ stellte sich, wie auch die neue Organisation selbst rückwärts und ohne Scheu auf den Boden der modernen Arbeiterbewegung. Vor allem propagierte das neue Organ im Gegensatz zu den alten Gewerkschaften den Eingriff der Gesetzgebung im Interesse der gewerkschaftlichen Angestellten. Sodann kennzeichnete sich die neue Richtung als entschieden trinkgeldfeindlich, die Lohnfrage wurde in den Vordergrund gehoben. Wenn auch noch etwa 1/3, Jahrzehnte vergangen sind, ehe auf dem Gebiete der Lohnregelung etwas Durchgreifendes im Gastwirtsgehilfe geschehen konnte, so ändert das nichts an der grundsätzlichen Forderung, die sofort an der Spitze der neuen Bewegung aufgestellt wurde: Lohn statt Trinkgeld.

Aufklärung im Sinne der modernen Arbeiterbewegung, Unterdrückung der prinzipiellen Forderungen und Kampf allen im Gewerbe bestehenden Mißständen — das war im wesentlichen das Programm der neugegründeten Zeitung.

Gegründet wurde das Blatt von dem „Verein Berliner Gastwirtsgehilfen“, einem Lokalverein, der allein das Risiko zu tragen hatte. Der Hamburger Bruderverein hatte das Organ für seine Mitglieder wohl eingeführt, im Mai 1891 aber schaffte er das Obligatorium wieder ab, da ihm die Arbeitsvermittlung große Unkosten verursachte.

In den ersten Jahren kamen außer Berlin überhaupt nur noch Hamburg und Dresden in Betracht. Erst in den Jahren 1898 bezw. 1894 entstanden auch in Leipzig, Breslau, Königsberg, Hannover, Regensburg, Altona, Wandsbek und Kiel Lokalvereine, die durch Abonnement auf den „Gastwirtsgehilfen“ einen Teil der Unkosten mit aufbrachten. Eine Zeitlang hatte der „Gastwirtsgehilfe“ auch die Interessen der auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Musiker zu vertreten. Als dann 1891 die geräuschvolle Agitation der ersten Monate vorüber ging, sank die Auflageziffer auf etwa 1200 bis 1400 zurück.

Bei der Gründung des Verbandes im Jahre 1898 betrug die Auflage immer erst 2200, um bis zur Jahrhundertwende auf 2500 zu steigen. Von hier an macht sich eine etwas schnellere Entwicklung bemerkbar. So betrug die Auflage im Jahre 1902: 8400; im Jahre 1906: 5200; 1906: 7400 usw., um bis zum Jahre 1914, vor Ausbruch des Krieges, auf 22.090 zu steigen. Der Krieg brachte, wie bei allen Organisationen, so auch bei den Gastwirtsgehilfen einen starken Rückgang an Mitgliedern. Demzufolge ist auch die Auflage der Zeitung erheblich gefallen; immerhin werden, da man den Mitgliedern die Zeitung ins Feld sendet, auch heute noch 9000 bis 10.000 gedruckt.

Katzenfisch gestaltet sich das Dasein des „Gastwirtsgehilfen“ nicht immer gerade sehr „burgfriedlich“. Wie jedes Arbeiterblatt, das seine Aufgaben ernst nimmt, lud auch das Organ der Gastwirtsgehilfen sich eine häßliche Zahl von Prozessen auf den Hals.

Wie jede gewerkschaftliche Tätigkeit, ist gegenwärtig naturgemäß auch die Gewerkschaftspress in der gegenwärtigen Zeit sehr eingegengt. Nach dem Kriege aber will der „Gastwirtsgehilfe“ den Kampf für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Gastwirtsgehilfen von neuem beginnen, mit neuer Kraft, unter neuen — wie er hofft — besseren Bedingungen.

## Berlin und Umgegend.

### Streit um den rechtmäßigen Lohn.

„Ist denn das Gerechtigkeit? Leben wir denn noch in einem Staate, wo das Recht gilt?“ So lamentierte der Konfektionär Levi vor der Schlichtungskommission für Militärbesoldung. Herr Levi hat für das Bügeln von Militärmänteln 60 Pf. Stücklohn gezahlt, während der Tariflohn 80 Pf. beträgt. Der Bügler forderte eine Nachzahlung von 240 M. Das versetzte Herr Levi in solche Aufregung, daß er glauben machen wollte, ihm geschehe das größte Unrecht, wenn von ihm verlangt wird, daß er den tariflich festgelegten Lohn zahlen muß. Er erklärte es für sein gutes Recht, niedrigere Löhne festzusetzen, und wenn der Arbeiter zu

solchen Löhnen gearbeitet hat, ohne dagegen Einspruch zu erheben, dann, meint Herr Levi, sei alles in Ordnung, und der Rechtsstaat komme ins Wanken, wenn er eine Nachzahlung leisten solle. Natürlich wußte sich Herr Levi belehren lassen, daß seine Ansicht irrig ist. Aber es kam ihm doch zugute, daß der betreffende Bügler nicht ausdrücklich Einspruch gegen den niedrigen Lohn erhoben hatte, und so kam der Besagte mit einem Vergleich davon, wonach er eine Nachzahlung von 50 M. leistet.

In anderen Fällen gelang es dem Vertreter des Schneiderverbandes, für seine Mandanten nennenswerte Beträge herauszuholen auf Grund des Tarifs und der Rechtsprechung der Schlichtungskommission.

Eine gegen die Firma Stein gerichtete Klage auf Nachzahlung wurde auf Anraten der Schlichtungskommission zurückgenommen, weil es sich um Arbeiten handelte, zu denen nicht das Befeldungsamt, sondern die Firma den Stoff lieferte und für solche Arbeiten zur fraglichen Zeit keine Löhne vom Befeldungsamt vorgeschrieben waren. Seit dem 10. August sind aber auch für Arbeiten, zu denen der Unternehmer den Stoff liefert, bestimmte Löhne festgesetzt, die den Arbeitern unbedingt bezahlt werden müssen.

Den Schluß der Sitzung bildete ein Klagefall, der auf allen Seiten berechtigte Entrüstung gegen den verklagten Zwischenmeister Gloth, Müllerstr. 133 b, hervorrief. Er hat die gegen ihn klagende Arbeiterin, eine Frau mit drei Kindern, angelernt und ihr in der sehr lange ausgedehnten Lehrzeit einen Wochenlohn von 9 M. und nach beendeter Lehrzeit 12 M. gezahlt. Das ist ungefähr die Hälfte des für Arbeiterinnen üblichen Lohnes. Die Klägerin hat auch nach Feierabend noch zu Hause für den Beklagten gearbeitet und diese Arbeiten ebenfalls nicht tarifmäßig bezahlt bekommen. Nun klagte die Arbeiterin auf Nachzahlung, die Gloth auch vor der Schlichtungskommission beharrlich ablehnte. Der Vorsitzende sowie mehrere Mitglieder der Kommission, namentlich solche aus dem Reiche der Arbeitgeber, machten Herrn Gloth energische Vorhaltungen. Ob er sich denn nicht schäme, einer erwachsenen Person einen Wochenlohn von 9 M. zu bieten. Ein so frecher Fall von Ausbeutung sei ja noch gar nicht vorgekommen. Solche Vorhaltungen wurden dem Beklagten gemacht, um ihn freiwillig zu einer entsprechenden Nachzahlung zu bewegen. Doch alles war vergebens. Keinen Pfennig wollte Gloth zahlen. Schließlich wurde er kostenpflichtig verurteilt, an die Klägerin 85,60 M. zu zahlen.

## Deutsches Reich.

Die Arbeiter der Solinger Metallindustrie streben eine Feuerungszulage an. Die Unternehmer waren jedoch nicht bereit, eine solche von 5 Proz. zu gewähren. Eine solche Zulage erscheint in keiner Weise der eingetretenen Teuerung angemessen und das Angebot ist um so feltamer, als einzelne Fabrikanten bereits Zulagen von 10 und 15 Proz. gewährt haben. Eine Vertrauensmännerversammlung, die vom Deutschen Metallarbeiterverband, dem Hirsch-Dunkerischen und dem Christlichen Metallarbeiterverband gemeinsam einberufen war, nahm deswegen einstimmig folgende Resolution an:

Die Vertrauensleute der gesamten Federmeßerbranche lehnen es ab, der allgemeinen Versammlung der drei Verbände, die am Dienstag, den 5. Oktober, in der Schillingenburg zu Solingen tagt, die Annahme der fünfprozentigen Feuerungszulage zu empfehlen.

Die Vertrauensleute eruchen die Verbandsleitungen der in Betracht kommenden Organisationen, weitere Verhandlungen mit dem Fabrikantenverband anzubahnen, um über die Höhe der Feuerungszulage eine annehmbare Verständigung herbeizuführen. Am Abend vorher schon hatte auch eine Versammlung des Solinger Industriearbeiterverbandes das Angebot der Unternehmer ebenfalls abgelehnt.

## Ausland.

### Das Ende des Weberstreiks in der Provinz Mailand.

Der Streik von rund 35.000 Webern in Vusto, Gallarate und Segnano ist am 5. Oktober abends nach sechstägiger Dauer beendet worden. Die Fabrikantenverbände und der Legitarbeiterverband, vertreten durch die Mailänder Gewerkschaftskammer, schlossen den Vertrag über die Wiederaufnahme der Arbeit ab. Die Fabrikanten bewilligten eine Erhöhung um 20 Cts. (16 Pf.) auf die Löhne bis zu 1,80 Lire, von 12 Proz. auf die Löhne von 1,85 bis 2,25 Lire, 11 Proz. bis 3 Lire und 10 Proz. von 3,05 Lire bis zu einem Maximum von 40 Cts.

Eine Verringerung dieses Tarifs darf nur nach zweimonatiger Kündigung vorgenommen werden. Die Fabrikanten verpflichteten sich, von jeder Arbeit, die Streikenden bestrafen zu lassen, abzusehen und alle Arbeiter bedingungslos wieder einzustellen. Die gelben Gewerkschaften hatten sich vor ein paar Tagen bereit erklärt, die von den Fabrikanten vorgeschlagene Erhöhung um 5 Proz. als genügend anzuerkennen. Da aber die Zahl der Streikenden von 35.000 auf 40.000 angewachsen war, hat ihr Streikbruch nichts schaden können, da sie eine sehr kleine Minderheit darstellten.

# Aus der Partei.

## Krakel um jeden Preis.

Das „Hamburger Echo“ ist nachgerade zum Schuttahlabplatz geworden für alle Zeitgenossen, die ihren polemischen Unrat gegen den „Vorwärts“ los werden wollen. Zu den Nörglern, denen es der „Vorwärts“ nicht recht machen kann, gehört auch Genosse Dr. Lensch. In der Nummer vom 7. Oktober des „Hamburger Echo“ hat er uns wieder einmal „bernichtet“. Er greift da unter der Ueberschrift „Was der „Vorwärts“ nicht bringt“ eine von uns abgedruckte Zuschrift des Genossen Askew in London auf, der eine Aeußerung Lensch' kritisiert hatte. Dr. Lensch wirft uns vor, daß wir in dieser Zuschrift Askew gerade den wichtigsten und entscheidendsten Teil getrichen hätten. Ohne auf die Sache selbst eingehen zu wollen, möchten wir den Genossen Dr. Lensch darauf aufmerksam machen, daß es ihm nachgerade bekannt sein dürfte, daß auch nach andere Leute an dem Inhalt des „Vorwärts“ herumstreichen als die Redaktion. Wir können allerdings verstehen, daß das Wirken des Dr. Lensch — wohlverstanden des Lensch von 1915, denn nach vor Jahresfrist hatte sich Lensch noch nicht die Fenur la für das Umlernen verdient — nicht jene Kräfte auf die Seine bringt, mit denen wir bei unserer Redaktionstätigkeit zu rechnen haben. Wir helfen also ausdrücklich seit: Wir haben die Stelle in Askews Zuschrift nicht getrichen, hatten auch gar kein sachliches Interesse daran, unseren Lesern die vollständige Zuschrift Askews vorzugewaltigen.

Am übrigen muß die Wahrnehmung der Interessen der Hamburger Arbeiterkassette der Redaktion des „Hamburger Echo“ sehr viel Raum und Zeit übrig lassen, daß sie sich zu jeder Anrempelung des „Vorwärts“ zur Verfügung stellt. Es hat auch keinen Zweck, einen Dr. Lensch und seine Schilddgenossen auf das Unfaire ihrer Handlungsweise aufmerksam zu machen. Diese edlen Kämpen stellen sich absichtlich blind gegen die Tatsache, daß die Gegenseite, die sie bekämpfen, in ihrer Verteidigung gehemmt und eingengt ist. Vielleicht sind gerade deswegen diese Leute so tapfer. Aber wir legen das alles zum Hebrigen und sagen uns: Aufgehoben ist nicht aufgehoben!

## Die französische Opposition.

Genosse Adolf Cohen bittet uns um Aufnahme folgender Zuschrift:

In Nummer 278 des „Vorwärts“ vom Freitag, den 8. Oktober d. J., ist im Hauptblatt S. Seite 1. Spalte ein Artikel enthalten: „Die Opposition in der französischen Partei“. In diesem Artikel wird darauf hingewiesen, daß es irrig wäre, wenn behauptet würde, daß bei der Zusammenkunft von Zimmerwald kein französischer Sozialist zugegen gewesen wäre. Es wird das bekräftigt mit dem Hinweis darauf, daß das Manifest von Metzheim und Bouderson unterzeichnet sei.

Hierzu möchte ich bemerken, daß dies kein Beweis ist, denn Metzheim und Bouderson sind nicht Mitglieder der französischen Partei, es sind beides ausgesprochene Gegner jeder parlamentarischen Betätigung. Ueber die Frage des Vertriebs der parlamentarischen Betätigung habe ich mit meinem mir sehr gut bekannten Kollegen Metzheim des öfteren diskutiert, und zwar im Jahre 1907 in Paris, 1910 in Birmingham und 1913 in Berlin. Eine Aenderung in den Anschauungen des Genossen Metzheim war in keinem Jahr zu bemerken. Er verwarf die parlamentarische Betätigung stets und begründete es mit den Thesen wohl auch nicht unbekanntem Anschauungen, wie sie eben unter den französischen Gewerkschaftlern vorhanden sind.

Wir möchten dazu bemerken, daß für den betreffenden Passus ausdrücklich der „Avanti“ als Quelle angegeben worden ist. Was Bouderson anbetrifft, so ist Genosse Cohen völlig im Unrecht: Bouderson ist Mitglied der französischen Partei. Im übrigen spricht der „Avanti“ nicht davon, daß Mitglieder der französischen Partei anwesend waren, sondern französische Sozialisten, und dazu gehört auch Metzheim trotz seiner früher bekundeten Haltung zum Parlamentarismus. Genosse Metzheim beurteilt nach dem uns zur Kenntnis gelangten Bericht über die Zimmerwalder Konferenz gerade die gegenwärtige Situation des Proletariats durchaus vom Standpunkt des internationalen Sozialismus.

Am übrigen beruht der Wert der Anwesenheit Boudersons und Metzheims an der Konferenz vornehmlich darin, daß zwei angesehenen Mitglieder der französischen Arbeiterbewegung einem sozialistischen Friedensprogramm zugestimmt haben.

# Aus Industrie und Handel.

## Kriegsgewinne.

Die Anker-Werke A.-G. in Viefefeld können ihre Dividende von 3 auf 10 Prozent erhöhen. Die Mechanische Wuntweberei Brennet in Stuttgart steigerte ihren Reingewinn von 404.800 auf 653.430 M. Im Vorjahre bereits konnten 8 Prozent Dividende gezahlt werden.

|   |  |  |   |   |  |   |
|---|--|--|---|---|--|---|
| <p><b>Allgem. Verschiedenes</b></p> <p><b>Kressin</b></p> <p><b>Alkoholf. Getränke</b></p> <p><b>Franz Abraham</b><br/>Brau. Messina u. Römertrank-Kell. C. 25 Barisstr. 9a, Fernsp. Kgst. 13708</p> <p><b>Bade-Anstalten</b></p> <p>Arkon-Bad, Anklamer-Str. 24.<br/>Central-Bad, Anseengrabenstr. 26.<br/>Diana-Bad, Köpenicker-Str. 26.<br/>National-Bad, Brunnenstr. 9.<br/>Passage-Bad, Kottbuser-Damm 79.<br/>Reform-Bad, Wiener Str. 65.</p> <p><b>Bäcker- u. Konditoreien</b></p> <p>Br. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.<br/>A. Grobikinsky, Boxhagenstr. 27.</p> <p><b>Oskar Hanke's Brotbäckerei</b><br/>75 Geschäfte<br/>in allen Stadtteilen Berlins sowie in Neukölln u. Tempelwohngürtel 1892.</p> <p>Gust. Heintschel, Havelbergstr. 26<br/>F. Klossowitzer, Schönebergstr. 14.<br/>Felix Kynast, Dänischer Str. 5.<br/>Fr. Prityl, Osnabrückstr. 26.<br/>Frig. Richter, Liebenwalderstr. 13<br/>Filialen in allen Stadtteilen.<br/>Emil Werk, Samariterstr. 8.<br/>Otto Wolff, Tempelwohngürtel 16<br/>Zachar, Gr.-Lichterf., Chausseestr. 85a<br/>Paul Zastrow, Stromstr. 33.</p> | <p><b>Erscheint 2 mal wöchentlich.</b></p> <p><b>Butter, Eier, Käse</b></p> <p><b>Wilhelm Göbel</b><br/>25 eigene Filialen.<br/>15 Detail-Geschäfte.<br/>August Holtz, Herm. Kunert, Culmstr. 29</p> <p><b>Geb Brüder Manns</b><br/>48 eigene Detailgeschäfte</p> <p><b>Kosmalla, E., 4</b><br/>Detail-Geschäfte</p> <p><b>Schröter, R.</b><br/>43 Verkaufsstellen 43</p> <p><b>Uhly &amp; Wolfram</b><br/><b>Cigarrenfabrik</b></p> <p><b>JUHL</b><br/>250 GESCHÄFTE</p> <p><b>G. Kaphun</b><br/><b>Verkaufsstellen</b><br/>in allen Stadtteilen</p> <p><b>Fleisch, Conserven</b><br/>P. Staeber, Fleischbdlg., Röscherwar. Waidweg 19 Fil. Frankfurt, Allee 131/32</p> | <p><b>Bezugsquellen-Verzeichnis.</b></p> <p><b>Bierbrauerei, Bierhdg.</b></p> <p><b>Brauerei Bötzwow</b><br/>empfiehlt<br/><b>Qualitätsbiere</b><br/>ersten Ranges.</p> <p><b>Osw. Berliner</b><br/>Ur-Berliner, hell und dunkel</p> <p><b>Brauerei Königstadt</b><br/>feinste Qualitätsbiere.</p> <p><b>U. Habels Brauerei</b><br/>hell - Habelbräu - dunkel.</p> <p><b>Münchener Brauhaus</b><br/>Berlin und Oranienburg</p> <p><b>Brauerei Pfefferberg.</b><br/>Trinkt Wanninger Bier!</p> <p><b>Spandauerberg-Brauerei</b><br/>Weissbier, C. Breithaupt,<br/>Pallasenstr. 97 Tel. Kgst. 2551, 2552<br/>(Eisen, Stahl, Waffen, Werkz.)</p> <p><b>G. Brucklacher</b>, Oranien<br/>Carl Jung, Stromstr. 31.<br/>Rühlmann, P. Müllerstr. 40b, E. Seest</p> | <p><b>Kondagen, Summlw.</b><br/>R. Hauke, Stralauer Str. 54.<br/>E. Kraus, Kennendammstr. 14.<br/>A. E. Lange, Brunnenstr. 166</p> <p><b>Drogen und Farben</b><br/>Wender-Urogerie, Britz, Halleserstr. 5a</p> <p><b>Essigfabriken</b></p> <p><b>Timmer-Essig</b><br/>überall erhältlich!</p> <p><b>Fleisch- u. Wurstwaren</b></p> <p><b>W. Beck</b><br/>Inh. Herm. Gerbach<br/>Charlottenburg, Berlinstr. 69-69<br/>Fleisch- u. Wurstwarenfabrik<br/>Willy Gerlach, Feilerbergstr. 21<br/>August Lincke, Alte Jacobstr. 26<br/>Rostockerstr. 43.<br/>Luehke, Joh. Fleisch- u. Wurstfabr.</p> <p><b>A. Möbes Nchf.</b><br/>Fleischwaren u. Wurstfabrik<br/>Berlin N 24 Oranienburgerstr. 25<br/>Paul Spenn, Koppenhagenstr. 25<br/>Paul Zwart, Landsberg-Allee 130.<br/>(Herren- u. Kobengard)</p> <p><b>J. Baer</b><br/>Badstr. 26, Ecke<br/>Prinzen-Allee</p> <p><b>Fabrich &amp; Co.</b><br/>Rosenthalerstr. 3.<br/>Eckhaus Linienstr.<br/>Leake &amp; Stupecki, Schick-Allee 78<br/>(Hüte, Mützen, Pelzwaren)</p> <p>Schoerr, Herm., Wilmersd.-Str. 44.<br/>Kottbuserstr.</p> <p><b>Vester, E.</b> Damm 14/15</p> | <p><b>Kaffee-Rösterei</b></p> <p><b>A. Zuntz sel. Wwe.</b><br/>Filialen und Niederlagen<br/>in allen Stadtteilen<br/>Nur reelle Qualitäten</p> <p>Amerikan. verteilte Spezialitäten<br/><b>Kaffee, Tee, Kakao</b><br/>und <b>Schokolade etc.</b><br/>Hamburger Kaffee-Importgeschäft<br/><b>Emil Tengemann</b></p> <p><b>Kolonialwaren</b><br/>Fritz Bühner, Schönebergstr. 11.<br/>Franz Richter, Malplaquestr. 26/28<br/>(Korn, Weiz, Wollw., Tricotag,<br/>Hermann Meyer, Schreibwasser 21.</p> <p><b>Mehlhandlungen</b></p> <p><b>Bethke, Georg,</b> Markse-<br/>str. 44-<br/>Kochstr. 23, Kalauer-Friedr.<br/>Str. 84, Wasserstr. 159, Friedenstr. 13<br/>Treptow, Grütz-Str. 64.</p> <p><b>Gaage, Otto</b> Charlotten-<br/>burg.<br/>F. Pfingmacher, Colonnadenstr. 44.<br/>Wrangelstr. 75<br/><b>F. W. Sichter</b> Ecke Currystr.</p> <p><b>Molkereien</b></p> <p><b>„Schweizerhof“</b><br/>Molkerei und Mischkuranstalt.<br/>Emdener Str. 46. u. Tel. U 2593.<br/><b>Optiker, Meonani</b> r. 7.<br/>Groß, Paul, Warschauerstr. 66.<br/>Schubert, Carl, Nikln. Bergstr. 14</p> | <p><b>Unterstehende Geschäfte</b><br/>empfehlen sich b. Einkäuf.</p> <p><b>Nähmaschinen</b></p> <p><b>Bellmann, E.,</b> Gollnowstr. 26<br/>Nähmaschinen</p> <p><b>Singer</b><br/><b>Nähmaschinen</b><br/>Läden in allen Stadtteilen</p> <p><b>Photogr. Apparate</b></p> <p><b>M. Albrecht</b> 50, Kottbuserstr. 3.<br/>auch Gelegenheitskaf.<br/>Photo-Jansen, Hauptstr. 23.</p> <p><b>Photograph. Ateliers</b></p> <p><b>R. Maerz</b>, Rudstr. 65.</p> <p><b>Weine, Liköre, Fruchtsäfte</b></p> <p><b>Hugo Boling</b><br/>60 Filialen in allen Stadtteilen.</p> <p><b>Herm. Meyer &amp; Co.,</b> Act-<br/>Ges.<br/>ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.</p> <p><b>Underberg</b><br/>Bismarck-<br/>SEMPER IDEM<br/>anerkannt bester Bitterlikör</p> <p><b>Versicherungen</b></p> <p><b>„Deutschland“ Berlin</b><br/>Arbeiterversicherung — Schutz-<br/>Sterbekassenversicherung, str. 1.</p> | <p><b>Meierei</b><br/><b>C. Bolle</b><br/>A.-G.<br/>Berlin N. W. 21 Alt Moabit<br/>88/103<br/>Ältester und größter<br/>Milchwirtschaftlicher<br/>= Großbetrieb =</p> <p><b>Schreibwaren</b></p> <p><b>O. Prochnow, Nilla Hermannstr. 44</b></p> <p><b>Wirtschaftlichen, Etablissements</b></p> <p><b>Hackepeter</b> Schöneberg<br/>Hauptstr. 139.</p> <p><b>Die erste selbstspiel. Doppelgelge</b><br/><b>Patzenhofer</b><br/>J. Guggenberger, Basenalerstr. 44.<br/>O. Rohloff, (Merz), Brauerstr. 10/11</p> <p><b>Original-Schaltelb.-Anschank</b><br/>Alexandrupl., Rln. Schöneberg</p> <p><b>„Ähren u. Goldwaren“</b></p> <p><b>Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40</b></p> <p><b>Zahnateller</b></p> <p><b>W. Best</b>, Schillingstr. 22 E. Wrangelstr.</p> <p><b>Mahlerstr.</b></p> <p><b>Frau A. Pagel</b>, Kolonialwaren.</p> <p><b>Marionoff</b></p> <p><b>H. Wagner</b>, Köpenicker-Str. 11, Fleisch- u. Wurstw.</p> <p><b>Spandau</b></p> <p><b>Scheerlein</b>, Berlinstr. 35, Fleisch- u. Wurstw.</p> <p><b>STRAßE</b></p> <p><b>Gewerkschaftsh. W. Kappas</b> ang. L. 102.</p> |
|---|--|--|---|---|--|---|

**Sakko-Anzüge** 25 bis 60 M.  
**Rock-Anzüge** 29 bis 70 M.

**M. Schulmeister**  
Berlin SO, Dresdener Str. 4

**Herbst- u. Winter-Ulster** 25-75 M.  
**Winter-Paletots** 27<sup>50</sup> bis 65 M.

Sonntag geöffnet 12—2 Uhr.  
Hochbahnstation Kottbuser Tor.

Verantw. Redakt.: Alfred Dielepp, Neukölln. Inseratenteil verantw. Th. Glade, Berlin. Druck u. Verlag: „Vorwärts“ Buchdr. u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. Hierzu 2 Beilagen u. Unterhaltungssbl.

Aus Groß-Berlin.

Die Schröpfung der Gemeinde durch die Steinsehermeister.

Der Steinseher-Zinnung ist es sehr unangenehm, daß ihre Praktiken an das Tageslicht gezogen worden sind...

Bei den im Berliner Steinsehergewerbe getroffenen Vereinbarungen handelt es sich in keinem Falle um Maßnahmen der Berliner Steinseher-Zinnung.

Es ist nicht richtig, daß die Besprechung der zur Abgabe von Preisen für die Arbeiten zur Wiederherstellung des Straßenpflasters längs der Nordbahn aufgeführten sechs Firmen...

Wenn in der zweiten öffentlichen Ausschreibung ein Angebot von 80 000 M. statt 118 000 M. erzielt wird...

Gegen dieses Verfahren blieb den Steinseherfirmen unter den durch den Krieg geschaffenen Arbeitsverhältnissen nichts anderes übrig als der Selbsthilfe durch Treffen von Vereinbarungen...

Wir sehen deshalb den Schritten der Tiefbaudeputation der Stadt Berlin mit Ruhe entgegen.

R. Otto, Dr. Gebauer, Obermeister Syndikus der Steinseher-Zinnung zu Berlin.

Soweit die Erklärung der Steinseher-Zinnung. Zunächst versucht sie zu befreiten, daß es sich um Maßnahmen der Zinnung handelt; auf eigene Faust seien die Unternehmer zusammen gekommen...

Der Hinweis darauf, daß die Tiefbaudeputation es abgelehnt habe, mit der Zinnung Hand in Hand zu gehen, ist charakteristisch. Die Zinnung wollte Preise festsetzen und die Arbeit an die Unternehmer allein verzeihen...

Die Stadt wird die Pflasterarbeiten in eigene Regie nehmen müssen, wenn sie sich dieser Schröpfung entziehen will. Dabei kann sie sehr wohl auch die Bedingungen erfüllen, welche die Arbeiterorganisation des Gewerbes gestellt hat.

Beikämpfung der Diphtherie.

Am Donnerstagabend trat der zur Vorberatung der Magistratsvorlage über Maßnahmen zur Bekämpfung der Diphtherie eingesetzte Ausschuss zusammen. Einstimmig beschloß er die Magistratsvorlage mit der Forderung der Stadtverordnetenversammlung zur Annahme zu empfehlen...

Die Wehlabschnitte der Brotkarte.

Aus dem Rathaus wird mitgeteilt: In der Presse ist in letzter Zeit darüber Klage geführt worden, daß es für das Publikum mehrfach nicht möglich gewesen sei, in den Wehlgeschäften die durch die Groß-Berliner Brotkarte neuerdings zugebilligte Wehlmenge von 250 Gramm zu erhalten...

Weizenmehl. Vielmehr muß von der Verwaltung damit gerechnet werden, daß ein erheblicher Betrag der Wehlabschnitte in Roggenmehl eingelöst wird. Die Wehlverteilungsstelle Groß-Berlin kann an die Gemeinden nur soviel Weizenmehl abgeben, als ihr selbst zur Verfügung gestellt wird...

Einbrecher haben in der Nacht zum Donnerstag dem Militär-Effektenslager von Stern, Kläger u. Cie. einen Besuch abgestattet. Am Schornstein kletterten sie in die Höhe und gelangten durch die zerbrochenen Fenster in die Geschäftsräume...

Fahrradschwindler.

Ein neuer Fahrradschwindler ist im Norden der Stadt aufgetreten. Es ist wieder ein falscher Feldgrauer, der unter den bekannten Vorspiegelungen Kindern die Fahrräder abshawindelt. Der Gauner, dem gestern ein Schüler aus der Wickerstraße ins Garn ging, trägt Infanterieuniform mit den Gekreuztenknöpfen...

21 Tonnen Heringe hat ein Kriegsschwindler unterschlagen, der die Rolle eines Kutschers spielte. Bei dem Fuhrherrn Adolf Herrmann in der Langhausstraße 96 zu Weißensee meldete sich vorgestern Abend als Kutscher ein Mann in mittleren Jahren, der erzählte, daß er aus dem Felde beurlaubt sei...

Legitimationskarten für Reisende und für Gewerbetreibende.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Diejenigen Gewerbetreibenden, welche in Berlin eine gewerbliche Niederlassung besitzen und im Jahre 1916 persönlich oder durch in ihren Diensten stehende Reisende für die Zwecke ihres Gewerbebetriebes Waren auslaufen oder Bestellungen auf Waren suchen wollen...

Der Antrag ist, wenn die gewerbliche Niederlassung im Bezirk der Polizeireviere 1, 2, 3, 5, 6, 12, 13, 14, 15, 16, 19, 20, 21, 22, 26, 27, 29, 37, 38, 40, 55 und 58 liegt, bei dem Polizeibezirksamt Berlin-Mitte, Am Rollenmarkt 1, sonst bei dem für die gewerbliche Niederlassung zuständigen Revier zu stellen...

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die für die Anträge zu benutzenden Formulare, welche die zur Information der Gewerbetreibenden erforderlichen Bemerkungen enthalten, von den Gewerbetreibenden selbst zu beschaffen sind; sie können u. a. vom Formularverlag von Karl Kühn u. Söhne, Berlin O., Breite Str. 25, bezogen werden.

Die Rettungsgesellschaft der Wassersportvereine von Berlin und Umgegend gibt bekannt, daß die Rettungsstation am Müggelsee, sowie die damit verbundenen Warnungsstationen Ernter-Dämmersee-Friedrichshagen, Köpenick und Woltersdorfer Schleuse von Sonntag, den 17. Oktober c. ab außer Betrieb gesetzt werden. Es wird deshalb darauf hingewiesen, vor allem bei Befahren des gefährlichen Müggelsees die größte Vorsicht zu beobachten...

Aus den Gemeinden.

Aus der Spandauer Stadtverordnetenversammlung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ersuchte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher, über die Beratungen in den geheimen Sitzungen Stillschweigen zu bewahren, da nach einem Schreiben des Magistrats die „Spandauer Zeitung“ kürzlich aus einer geheimen Sitzung einen ausführlichen Bericht über den Gasanfallsdirektor Ritzing gebracht habe.

Zur Linderung der Wohnungsnot wurde die Aufnahme einer Anleihe von 1 Million Mark für Gewährung einer Hypothek und Leistung eines Baufostenzuschusses für die Waldsiedlung A.-G. genehmigt.

Für das Druckrohr nach dem städtischen Kieselgut Wandsdorf wurden die Kosten in Höhe von 1 231 000 M. aus der aufzunehmenden Kieselgeldanleihe bewilligt.

Gleichfalls bewilligt wurden 84 500 M. für den weiteren Ausbau der Straßen in der Waldsiedlung.

Eine längere Debatte entwickelte sich über ein Gesuch eines Oberverwaltungsgerichtsschreibers auf Ermäßigung der Straßbahnmonatskarten. Nach diesem Gesuch soll neben den Berufsschreibern auch den im Anstellungsverhältnis stehenden Personen der königlichen Institute die Entnahme von Monatskarten zum Preise von 5,70 M. statt 6 M. gestattet werden. Die Genossen Pieck und Pieper vertraten den Standpunkt, daß eine Ermäßigung der hohen Straßbahnmonatskarte sehr angebracht sei, jedoch müsse diese Ermäßigung allen Spandauer Einwohnern mit einem Einkommen unter 2000 M. zugute kommen...

Kohlenkauf in Adlerhof.

Schon vor längerer Zeit hatten unsere Vertreter im Kriegsausschuss beantragt, Brennmaterialien einzukaufen und an bedürftige Familien der Kriegsteilnehmer abzugeben. Diesem Antrage ist nunmehr Rechnung getragen worden. Die Gemeindeverwaltung hat mehrere Waggons Pechlohe erworben, die in Mengen von 100-500 Stück zum Selbstkostenpreise von 90 Pf. pro 100 Stück abgegeben werden...

Soziales.

Kriegsbeschädigte und Reichsversicherungsanstalt.

Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hat beschloffen, bei versicherten Kriegsbeschädigten die Berufsberatung und Berufsumlernung als Heilverfahren im Sinne des § 36 des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 anzusehen und die Kosten hierfür auf Vorlage der Belege zu übernehmen, soweit sie nicht von dritter Seite abgenommen werden. Mit den Landesversicherungsanstalten soll eventuell eine Vereinbarung hierüber getroffen werden. Die Reichsversicherungsanstalt übernimmt die Kosten der Berufsberatung und Berufsumlernung auch dann, wenn der bisher bei ihr versicherte Kriegsbeschädigte für einen Beruf ausgebildet wird, nach dem er künftig nicht mehr zu den nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte versicherten Angestellten zu rechnen ist...

1. Die Kosten der Hin- und Rückreise nach dem Ausbildungsort in der dritten Wagenklasse. Sofern den Kriegsbeschädigten als Militärfachpersonen nach den hierfür geltenden Bestimmungen als Versicherten der Reichsversicherungsanstalt bei Gesamteinkommen unter 2500 M. nach C. VIII zu § 12 der Eisenbahnverkehrsordnung ein Anspruch auf Fahrpreisermäßigung zusteht, kann nur der Hiernach zu berechnende Fahrpreis erstattet werden. Ein Ausweis zur Erlangung der den Versicherten der Reichsversicherungsanstalt zustehenden Fahrpreisermäßigung wird gegebenenfalls überlassen; hierzu ist die Bescheinigung der vorgelegten Behörde oder der Ortspolizeibehörde oder einer Steuerveranlagung (Steuerzettel) über das jährliche Gesamteinkommen erforderlich.

2. Die Kosten des Unterrichts und der notwendigen Unterrichtsmittel;

3. Die Kosten für Wohnung und Verpflegung am auswärtigen Aufenthaltsort gegen besonderen Nachweis bis zu einem täglichen Verpflegungssatz von höchstens 6 M. Hat der Kriegsbeschädigte Angehörige, deren Unterhalt er ganz oder überwiegend aus seinem Arbeitsverdienst bestritten hat, so wird nach Maßgabe des § 38 des Versicherungsgesetzes für Angestellte diesen ein Hausgeld gewährt.

Zahlung ungewöhnlich niedriger Löhne ist ein Verstoß gegen die guten Sitten.

Die Kammern 1 und 2 des Gewerbegerichts, die sich öfter mit Streitigkeiten wegen Nichtzahlung der durch Tarif oder durch Anordnung von Militärbehörden festgesetzten Löhne für Militärarbeiten zu beschäftigen haben, stehen grundsätzlich auf dem Standpunkt, daß die Arbeitgeber rechtlich nicht verpflichtet sind, diese Lohnsätze zu zahlen, daß es ihnen unbenommen ist, andere Löhne mit den Arbeitnehmern zu vereinbaren und daß, wenn eine solche Vereinbarung getroffen ist, nur diese, aber nicht der Tariflohn rechtliche Gültigkeit hat. Kürzlich hat sich die Kammer 2 auf den von einem Kläger vertretenen Standpunkt gestellt: Wenn die Differenz zwischen dem im Einzelfall vereinbarten und dem im Tarif festgesetzten Löhnen so erheblich ist, daß daraus die Ausbeutung einer Notlage des Arbeiters folgt, dann verstößt der Arbeitsvertrag gegen die guten Sitten, er ist deshalb nichtig und dem Arbeiter sind angemessene Lohnsätze zu zahlen. Als solche sind die Tariflöhne anzusehen.

Jetzt hat sich auch die Kammer 1, die am Freitag unter Vorsitz des Justizrats Jansen tagte, diesen Standpunkt zu eigen gemacht. Den Anlaß dazu gab die Klage einer Heimarbeiterin, welche für die Firma Rosendorf Militärdreiljaken angefertigt und dafür einen Lohn von 30 Pf. pro Stück erhalten hat, wobei sie 14-15 M. in der Woche verdiente. Nach Angabe des Vertreters der Klägerin ist der vom Bekleidungsamt vorgeschriebene Lohn für diese Jacken 1,17 M. pro Stück. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß einzelne kleine Nebenarbeiten von der Klägerin nicht gemacht worden sind, hält sie einen Stücklohn von 92 Pf. für angemessen und fordert deshalb 257 M. Nachzahlung mit der Begründung, daß der Arbeitsvertrag, welcher einen Stücklohn von 30 Pf. festsetzt, gegen die guten Sitten verstöße.

Diesen Standpunkt erkannte die Kammer nach langer Beratung an. Sie verurteilte den Beklagten, an die Klägerin 115,20 Mark zu zahlen. Die Begründung des Urteils lautet im wesentlichen: Daß der Tarif für die Verträge der Arbeitnehmer des Bekleidungsamts mit ihren Arbeitnehmern irgendwie von Bedeutung sein kann, verneht die Kammer. Der Tarif des Bekleidungsamts ist kein Gesetz, welches für jeden Vertragsschließenden gilt, das Bekleidungsamt ist keine Behörde, welche gesetzgeberische Maßnahmen treffen kann. Es bleibt beim Abschluß von Arbeitsverträgen jedem überlassen, ob er sich an die vom Bekleidungsamt vorgeschriebenen Löhne halten wolle oder nicht. In allen Fällen, wo andere Löhne vereinbart sind, kommen nur diese in Betracht und der Tarif scheidet aus. Auf der anderen Seite kommt aber in Betracht, daß jeder Vertrag, der gegen die guten Sitten verstößt, nichtig ist. Die in solchen Verträgen vereinbarten Löhne gelten nicht als vereinbart, es treten deshalb angemessene Löhne in Kraft. Der Tarif ist im vorliegenden Falle insofern unberücksichtigt geblieben, als er vielleicht nicht ohne weiteres für die hier in Frage kommenden Arbeiten voll in Anwendung kommen kann. Die Kammer hat sich aus eigener Sachkenntnis auf den Standpunkt gestellt, daß ein Lohn von 60 Pfennig pro Stück angemessen ist. Die Spannung zwischen 60 und 30 Pf. ist eine unverhältnismäßig große, der Lohn von 30 Pf. steht in keinem Verhältnis zur Leistung. Eine Näherin, die Arbeit für einen so unverhältnismäßig niedrigen Lohn annimmt, muß sich in einer Notlage befinden oder aus Unerfahrenheit oder Reichslosigkeit gehandelt haben. Es liegt also der Fall vor, daß durch Ausbeutung der Notlage, der Unerfahrenheit oder des Leicht-

sinnes eines anderen ein Arbeitsvertrag zustande gekommen ist. Die Vereinbarung über Lohnhöhe ist hin-  
fällig, an ihre Stelle tritt der Lohn, den das Gericht für  
angemessen hält.

## Gerichtszeitung.

### Kohheit.

Ein auf der Straße nächstlicher Welle begangener Koh-  
heitsakt hatte für den Malergehilfen Ferdinand  
Truhhl gestern vor der 6. Strafkammer des Land-  
gerichts I ein böses Nachspiel.

Als der Kaufmann Glade eines Nachts mit seiner Frau  
und einem Freunde aus einer Gesellschaft kommend die Lur-  
straße entlang ging, kam ihnen der Angeklagte entgegen und rumpelte ab-  
sichtlich die drei Personen an, indem er sich durch ihre Mitte drängte  
und sie mit den Ellenbogen auseinanderstieß. Herr Glade vertrat  
sich diese Mißhandlung, brachte sich aber damit in direkte Lebensgefahr.  
Der aus Danzig gebürtige Angeklagte rief ihm drohend zu:  
„Du wirst gleich sehen, was ein Danziger kann.“  
Zug ein Messer und ging damit auf G. los. Ein noch  
dem Unterleib gerichteter Stich versang sich in dem Leber-  
zieher des G., ihm folgte ein zweiter Stich nach der  
Dorsgegend, der gleichfalls nicht durch den Mantel drang, endlich  
ein dritter Stich, der Herrn G. im Gesicht eine blutige Wunde  
beibrachte. Der Begleiter des letzteren stürzte sich auf den Mörder,  
warf ihn zur Erde und hielt ihn so lange fest, bis von Passanten  
ein Schutzmann herbeigeholt worden war. Als Tr. abgeführt werden  
sollte, hatte er noch die Frechheit, so zu tun, als ob er sich in der  
Notwehr befunden und man ihm einen Ring weggenommen habe.  
Seine Behauptung im gestrigen Termin, daß er betrunken gewesen  
sei, wurde von den Zeugen völlig widerlegt. Das Gericht ver-  
urteilte den Angeklagten, der schon mehrfach Gefängnisstrafen er-  
halten hat, zu zwei Jahren Gefängnis und verfügte seine  
sofortige Verhaftung.

## Aus aller Welt.

### Ein herzloses Weib.

Neben das kaum glaubliche Verhalten einer Kriegerfrau wird  
aus Wislunig folgendes berichtet: Ein im Betriebe des Porzellan-  
werkes beschäftigter Arbeiter, der eingezogen war, hatte das Unglück,  
infolge eines Kopfschusses die Sehkräfte beider Augen zu verlieren.  
Als er nach seiner Genesung in Begleitung eines Unteroffiziers der  
Familie zugeführt wurde, ist ihm ein unerwarteter Empfang bereitet  
worden. Die Frau lehnte in barschem Tone die Auf-  
nahme des verunglückten Kriegers ab, obwohl ihr  
eine auskömmliche Unterstüßung zugesichert war. Sie wies ihren  
Ehemann und Vater von zwei Kindern aus der Wohnung hinaus  
mit dem Bemerkens, daß sie mit ihm nicht mehr leben  
wolle. Der Unglückliche ist bis auf weiteres noch im Reservet-  
lazarett der Donnerstraße untergebracht. Der Frau ist die  
Kriegsunterstützung entzogen worden.

Der Bräuteneinsturz in Fürstentum a. Ober. Zu dem Einsturz  
der Oberbrücke wird weiter gemeldet: Donnerstag Abend gegen  
6 Uhr fuhr ein Oberfähn, über den die Bedienungsmannschaft in-  
folge des Hochwassers die Gewalt verloren hatte, gegen das Gerüst  
des mittleren Pfeilers der im Bau befindlichen Oberbrücke, so daß  
dieser mit einem großen Teil der Eisenkonstruktion einfiel. Von  
den auf dem Kahn befindlichen Personen wurde der Schiff-  
eigner Josef Jurek aus Breslau gerettet,  
während seine Frau, seine Tochter und sein Sohn von  
den einfallenden Eisenmassen getötet wurden. Auch ein beim  
Brückenbau beschäftigter Arbeiter wurde schwer verletzt.

Wegen Mißhandlung wurde der Landwirt Konrad  
Schild aus Hiddesdorf vom Schöffengericht Hommerau zu  
200 M. Geldstrafe verurteilt. Der Vertreter der Anklage führte  
aus, trotz Erhöhung der Milchpreise mehrten sich  
die Straftaten wegen Mißhandlung in bebauer-  
licher Weise. Es sei daher erforderlich, daß neben einer Geld-  
strafe auch eine Freiheitsstrafe verhängt werde. Das Gericht nahm  
aber in Rücksicht auf die bisherige Unbeschuldetheit des 60jährigen An-  
geklagten von der Erteilung einer Freiheitsstrafe Abstand. Hoffent-  
lich erfüllt in diesem Falle die Geldstrafe ihren Zweck, wenn auch  
die Lebensmittelwucherer im allgemeinen durch Geldstrafen sich nicht  
von weiteren Verfehlungen abhalten lassen.

Der falsche Staatsanwalt. In einer Wirtshaus an der Straße  
nach Mari bei Weddinghausen erschien kürzlich ein Gast, der sich als  
„Staatsanwalt aus Münster“ vorstellte, kurzerhand das  
Lokal schloß und das Haus nach „Spionen“ durch-  
suchte. Zufällig kam ein Polizeideamter des Weges und begehrte  
Einsatz, was den Schwindler veranlaßte, schleunigst das Weite zu  
suchen. Ein hinter ihm erschollener Steddröf führte jetzt in Wedding-  
hausen zur Festnahme des Schwindlers, der sich als der 25 jährige,  
wegen Einbruches mit drei Jahren Zuchthaus verurteilte Montage-  
schlosser Otto Cata aus Kiel entpuppte.

Todesfälle französischer Flieger. „Temp“ meldet aus Pau:  
Der Fliegerleutnant Jaurier ist tödlich abgestürzt.  
Zwei Flugzeuge, in denen sich der Sohn des Automobilfabrikanten  
Beugeot und ein Fliegerjohd befanden, stießen in der Luft zu-  
sammen. Beide Flieger wurden getötet.

## Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 348 der preussischen Armee ent-  
hält Verluste folgender Truppen:

Infanterie: Garde: Garde-Reg.-Jäger-Bat.; Garde-Schützen-  
und Garde-Reg.-Schützen-Bat.; Garde-Landst.-Inf.-Bat. Groß-  
beeren. Gren.-biv. Inf.-biv. Auf.-Regimenter Nr. 2, 7, 10,  
11, 17, 19 (s. auch Inf.-Reg. Nr. 332), 20 (s. auch Inf.-Reg. Nr.  
272), 22, 26, 27 (s. Inf.-Reg. Nr. 32 und Fernspr.-Abt. Nr. 4  
des 4. Armeekorps), 28, 32 bis einschl. 36, 38, 40, 41, 43, 45, 48,  
49, 51, 55, 56, 63 (s. auch Inf.-Reg. Nr. 272), 67, 72 (s. Fern-  
spr.-Abt. Nr. 4 des 4. Armeekorps), 76, 77, 79, 80, 83, 85, 87, 89,  
93 (s. Fernspr.-Abt. Nr. 4 des 4. Armeekorps), 95, 98, 99, 100, 113,  
116, 128 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 218), 131, 135, 136, 142, 144, 145,  
146, 150, 158, 169 (s. auch Inf.-Reg. Nr. 28), 160, 161, 162, 164,  
166, 168, 169, 172, 173, 174, 330, 332, 334, 336, 352, 353, 358,  
359, 361, 362, 364, 368, 369. Ref.-Inf.-Regimenter Nr. 3, 8, 16,  
18 (s. Ref.-Inf.-Reg. Königsberg Nr. 1), 21, 23, 26, 27, 35, 37,  
38, 59, 65, 76, 82, 84, 86, 87, 88, 110, 111, 130, 204, 213, 214,  
215, 217, 218, 219, 220, 222, 224, 227, 252, 254, 266, 268, 269,  
268, 269, 270, 272. Erf.-Inf.-Regimenter Nr. 28 und Königs-  
berg Nr. 1 (letztere s. auch Festungs-Maschinengew.-Abt. Nr. 6  
Königsberg). Landw.-Inf.-Regimenter Nr. 7, 18, 21, 24, 25, 26,  
28, 31, 33, 39, 51, 53, 55, 60, 72, 74, 81, 83, 99, 100. Landw.-Erf.-  
Inf.-Reg. Nr. 1. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 10. Brig.-Erf.-Bataillone  
Nr. 9 (s. Inf.-Reg. Nr. 359) und 50 (s. Inf.-Reg. Nr. 359). Landw.-  
Brig.-Erf.-Bat. Nr. 25 (s. Landw.-Erf.-Inf.-Reg. Nr. 1). Landst.-  
Inf.-Bataillone: I Braunsberg, Cosel, II Cottbus, III Hens-  
burg, I Marienwerder, I Osterode, II Potsdam, III Tilsit (siehe  
Landw.-Inf.-Reg. Nr. 25), 2. I Lieric, 1. Landst.-Inf.-Erf.-Bat.  
des 15. Armeekorps Sitzstadt I. E. Jäger-Bat. Nr. 7; Ref.-  
Bat. Nr. 5. 1. Kadetten-Komp. der Landw.-Div. Königsberg.  
Ref.-Maschinengew.-Abteilungen Nr. 4 und 5; Feld-Maschinenge-  
w.-Büge Nr. 35 (s. Ref.-Inf.-Reg. Nr. 213) und 205 (s. Inf.-Reg.  
Nr. 83); Festungs-Maschinengew.-Abt. Nr. 6 Königsberg.  
Kavallerie: Dragoner Nr. 13, 15, 16, 17, 22; Husaren Nr. 7,  
10, 11 (s. Inf.-Reg. Nr. 336), 16; Ref.-Husaren Nr. 2; Ulanen  
Nr. 3, 8, 11, 12, 14; Jäger zu Pferde Nr. 8 (s. Feldfliegertruppe),  
10, 11, 13; Nat.-Reg. Nr. 51; Ref.-Abt. Nr. 47.

Feldartillerie: 3., 6. und 7. Garde-Regiment; 1. und 3. Garde-  
Reg.-Regimenter Nr. 1, 6, 34, 40, 52, 58, 68, 66, 74, 76  
(letztere beiden s. Fernspr.-Abt. Nr. 4 des 4. Armeekorps), 78,  
86, 90, 237; Ref.-Regimenter Nr. 5 (s. auch Feldfliegertruppe),  
11, 12, 18, 20; Feldart.-Abt. Nr. 204; 2. Landw.-Bat. des 11. und  
1. Landst.-Bat. des 17. Armeekorps.  
Fußartillerie: Regimenter Nr. 8 und 9; Ref.-Regimenter  
Nr. 2, 9, 14, 17, 20; Erf.-Bat. Nr. 26; Fußart.-Bat. Nr. 232, 258,  
263, 266. Schwere Feldhaubitzen-Bat. Nr. 225.  
Pioniere: Regimenter Nr. 18, 23, 31; Bataillone: I. Nr. 2,  
II. Nr. 3, I. Nr. 4, I. Nr. 5, II. Nr. 7, I. Nr. 8, I. Nr. 15;  
1. Landw.-Komp. des 18. Armeekorps. Scheinwerferzug des  
7. Armeekorps. Leichte Minenwerfer-Abt. Nr. 255; Mittlere  
Minenwerfer-Abt. Nr. 142.  
Verkehrsgruppen: Armeo-Telegr.-Abteilungen Nr. 4 und 5,  
Fernspr.-Abt. Nr. 4 des 4. Armeekorps und Ref.-Fernspr.-Abt.  
Nr. 7 des 7. Armeekorps; Fernspr.-Doppelzug der 117. Inf.-Div.  
Feldfliegertruppe.  
Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Komp. Nr. 3 des 2. Ar. 2  
des 15. und Nr. 2 des 16. Armeekorps.  
Armierungs-Bataillone.

Der Schluß der sächsischen Verlustliste Nr. 203 wird ver-  
öffentlicht, deren Inhalt wir bereits gestern mitteilten.  
Die württembergische Verlustliste Nr. 279 meldet Ver-  
luste des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 119; Inf.- und Ref.-Inf.-Reg.  
Nr. 120; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 121; Inf.-Reg. Nr. 122; Landw.-Inf.-Reg.  
Nr. 123; Landw.-Feldart.-Reg. Nr. 1; Ballon-Abwehr-Kanonnen-  
zug Nr. 2; Landw.-Fußart.-Kolonnen Nr. 1; Inf.-Munitions-  
Kolonnen Nr. 102; Verichtigungen früherer Verlustlisten.

## Parteiveranstaltungen.

Eine Führung durch den Zoologischen Garten unter persönlicher  
Leitung des Direktors Herrn Professors Dr. G. G. findet am kommenden  
Sonntag auf Veranlassung des Charlottenburger Bildungs-  
ausschusses statt. Die Eintrittskarte kostet 20 Pf. Sie wird gegen  
Vorweisung des Mitgliedsbuches am Eingangstor (gegenüber dem Stadt-  
bahnhof) abgegeben. Sammlung pünktlich 1/10 Uhr.

## Jugendveranstaltungen.

Wilmersdorf, Sonntag, den 10. Oktober, findet im Jugendheim,  
Rammsteinstr. 51, eine Schulentlassungsfeier statt, bestehend  
aus Vorträgen, künstlerisch-musikalischen Vorträgen, Regitationen und Man-  
dolinenspielen. Freunde unserer Bewegung, insbesondere Jugendliche mit  
ihren Eltern, sind willkommen.

Zempelhof-Wartenhof, Sonntag, den 10. Oktober, nachmittags  
5 Uhr, findet im Lokal von Benschel, Wartenhof, Charlottenstr. 27,  
eine Feier für die schulentlassene Jugend statt, wozu alle Jugendlichen  
und deren Angehörige freundlichst eingeladen sind. Das Programm ver-  
spricht einen genussreichen Abend. Eintritt für Jugendliche frei, Erwachsene  
10 Pf.

Freireligiöse Gemeinde, Sonntag, den 10. Oktober, normiertags  
9 Uhr, Pappel-Allee 15/17; Neuland, Ideal-Passage; Zegel, Bahnhofsstr. 16,  
und Ober-Schönmeide, Märkrtr. 2; Freireligiöse Vereinigung. — Vormittags  
11 Uhr, Kleine Franzosenstr. 6; Vortrag des Herrn Dr. W. Müller:  
„Das ideale Leben in Goethes „Faust“ I. Reihe und „Spartaner“ Reihe.“  
Arbeiter-Zamarriterbund, Kolonne Groß-Berlin. Lehrstunde haben  
nächste Woche abends 8 1/2 Uhr:  
2. Abt. Spinnmüller Str. 42 (Gefellshaus); Montag, 11. Oktober.  
5. Abt. Neuland, Weichselstr. 8, Ideal-Passage; Freitag, 15. Oktober.  
Vortrag über „Physiologie“. Gäste haben freien Zutritt.

## Briefkasten der Redaktion.

H. 87. Sie können auch in irgendeinem Betriebe zur Arbeit ver-  
wendet werden, nicht nur als Arbeiter, sondern auch als  
Führer. Ich bin eine Extraverstärkung für die Arbeiter-  
einkommen, sonst bleibt ihr nur der Weg zum Arbeiterlohn wegen  
Armenunterstützung übrig. 2. Den Bezirksvorsteher geht das nichts an.  
— H. 23. 6. Kündigung am 15. um 1. ist in Ihrem Falle zulässig.  
Pändbare Sachen können für die Mietrückstände einkaufbar werden.  
— H. 22. Für denselben Vertrag brauchen Sie nicht noch einmal  
Stempelsteuern zu zahlen. 2. Ja. 3. Wenn der Mietzins nicht der Steuer-  
klasse gegenüber verpflichtet hat, können Mietzinsnachlässe zu gewähren, oder  
wenn Sie die Ermäßigung nicht schriftlich haben, wird er jedenfalls vor-  
gehen, Ihnen den Restbetrag nur gestundet zu haben. Dann würde eine  
Klage des Hauswirts Erfolg haben. — H. 20. Die Bezeichnung ist  
doch schon gewählt, um Verwechselungen zu vermeiden. Aus diesem  
Grunde wird sich dagegen nicht tun lassen. — St. N. 80. Nein. —  
G. 27. Die Eltern haften nicht für die Schuld. — W. W. 99. Nein.  
— H. 78. 1. Ja. 2. Nein. — Wally Sch. 53. Sie können die  
Einkommensunterstützung schon zwei Wochen vor der Entbindung beziehen.  
Wenn Sie selbst nicht Kassamitglied sind, können Sie den Antrag auf  
Wochenbeihilfe bei der Kasse stellen, der für Ehemann zuletzt als Mitglied  
angesehen wird. — W. N. 1893. Der Magistrat ist allerdings zur Zahlung  
nicht verpflichtet; die Frau muß deshalb selbst den Antrag stellen. Der Antrag  
wird sich aber gebühren müssen, bis der Mann aus dem Feldzug zurück-  
kehrt. — Gratifikation. Es kommt im wesentlichen darauf an, unter  
welchen Bedingungen die Gratifikation gewährt wird und ob Sie durch  
Lösung des Arbeitsvertrages nicht auf Grund der dafür geltenden Be-  
stimmungen Ihres Arztes verlustig gegangen sind. Immerhin  
würde sich eine Klage vor dem Kaufmannsgericht wohl lohnen.  
Der dort zu leistende Kostenschuß ist gering. — Wilhelm B. D. Nein.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis  
Sonntagmittag. Vorwiegend trübe oder neblig, mit geringen Regen-  
fällen. Temperaturen durchschnittlich wenig verändert.

**Zentral-Kranken- u. Sterbekasse  
der deutschen Wagenbauer.**  
(A. a. G.) Berlin, Bezirk G.  
Am Mittwoch, den 6. Oktober,  
starb unser Mitglied  
**Emil Schilf**  
im Alter von 41 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute  
Sonntag, den 9. Oktober, nach-  
mittags 4 1/2 Uhr, von der Leichen-  
halle des Rosaroth-Kirchhofes in  
Reinickendorf, Kögelstraße, aus-  
statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
258/4 Die Ortsverwaltung.

**Verband der Lithographen,  
Steindruckere u. verwandten Berufe**  
(Deutscher Gewerkschaftsbund).  
Unseren Mitgliedern die traurige  
Mitteilung, daß unser langjähriger  
Kollege, der Steinbrüder  
**Paul Wilke**  
am 6. Oktober im Alter von  
46 Jahren an Speiseröhrentrebs  
verstorben ist.  
Die Beerdigung findet morgen  
Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr,  
auf dem Neuföhner Gemeinde-  
friedhof, Wartenhofstr. Weg, statt.  
Recht rege Beteiligung erwartet  
108/20 Die Verwaltung.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme sowie die zahlreichen  
Kronspenden bei der Beerdigung  
meines lieben Mannes, Vaters,  
Schwieger- und Großvaters  
**Wilhelm Meißner**  
sagen wir allen Verwandten, Freun-  
den, Bekannten, dem Sozialdemo-  
kratischen Wahlverein, den Mitgliedern  
des 1. Bezirks Charlottenburg, dem  
Verband der freien Gewerkschaften  
und Schenker des Deutschen (Ortsver-  
waltung Charlottenburg), den Kol-  
legen der D. R. u. R. Fabriken,  
Abt. Weinmann, an der Behre des  
Dankgeschiedenen unsern herzlichsten  
Dank.  
102/4  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Ida Meißner.**

**Deutscher  
Transportarbeiter-Verband.**  
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß unser Kollege, der Arbeiter  
**Traugott Mager**  
am 6. Oktober im Alter von  
48 Jahren verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 9. Oktober,  
nachmittags 3 1/2 Uhr, von der  
Leichenhalle des Anstalts-Fried-  
hofes in Teupitz (Nah) aus statt.  
67/14 Die Bezirksverwaltung.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei der Beerdigung meines  
lieben Sohnes  
**Richard Ehrenfeld**  
und unserer lieben Schwiegertochter  
**Ella geb. Westphal**,  
sagen wir allen Verwandten, Freun-  
den und Lehrlingen der Firma  
Hänisch, Buchholz u. Comp., der  
Ortsverwaltung des Metallarbeiter-  
verbandes und insbesondere Herrn  
Schütte für die sinnreichen Worte am  
Grabe der Dahingeshiedenen unsern  
herzlichsten Dank.  
259/76  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**H. Ehrenfeld** nebst Frau  
und Familie.  
Frau **Westphal** als Mutter  
und Schwiegermutter.

**„Eile zu Weile“  
Pelzwaren - Spezialhaus**  
Berlin S, 119 Dresdener Str. 119  
am Oranienplatz  
**Riesenhafte Auswahl**  
modern gearbeiteter  
Fuchs-Colliers in Skunks, Marder, Nerz, Opossum,  
echten und imitierten Alaska-Füchsen.  
Muffen □ Stolas □ Krage und Mützen.  
Elegante Damen - Pelz - Hüte.  
!! Nur prima Felle, reell verarbeitet!!  
**Wirklich billige Preise.**  
Bitte! genau auf die Firma „Eile zu Weile“  
Nr. 119 zu achten!  
Jedermann erhält sofort die im Fenster ausgestellten Waren  
für den bezeichneten Preis.  
Eigene Kürschnerlei. Reparaturen schnell, gut, billig.  
Sonntags 12-2 Uhr geöffnet.

**Verband der Fabrikarbeiter  
Deutschlands.**  
Zahlstelle Groß-Berlin.  
Am Mittwoch, den 6. Oktober,  
verstarb unser Mitglied  
**Emil Schilf**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 9. Oktober, nach-  
mittags 4 1/2 Uhr, von der Halle  
des Rosaroth-Kirchhofes, Reinick-  
endorf-Weiß, Kögelstraße, aus statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
56/3 Die Ortsverwaltung.

**Oskar Wollburg  
Trauer - Magazin**  
Berlin N., Brunnenstraße 56.  
Große Auswahl in schwarzer  
Konfektion; auch einz. Röcke,  
Blusen, Hüte etc. Anfertigung  
nach Maß in 12 Stunden.  
Aenderungen sofort.

**Sozialdemokratischer Wahlverein  
Bohnsdorf.**  
Den Mitgliedern zur Nachricht,  
daß am 8. Oktober unser Genosse,  
der Maurer  
**Wilhelm Baudach**  
nach kurzem Leiden verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag, den 10. Oktober, nach-  
mittags 4 Uhr, in Bohnsdorf  
statt.  
Um rege Beteiligung bitten  
Der Vorstand.

**Westmann**  
I. Mohrenstr. 37a (Kolonnaden). II. Gr. Frankfurter Str. 115 (nahe Andreasstr.).  
Preise vor | Preise nach  
der Steigerung: | der Steigerung:  
15.— 25.— Ulster, lang und halblang bis 40.—  
20.— 30.— Gummimäntel bis 65.—  
25.— 33.— Setasidengummimäntel bis 70.—  
32.— 49.— Astrachanmäntel, lang u. halblang bis 95.—  
48.— 68.— Wollplüsch-Mohair-Mäntel bis 135.—  
45.— 72.— Krimmermäntel, kurz und lang bis 140.—  
68.— 104.— Sealplüschmäntel, kurz u. lang bis 160.—  
Auswahlen nach außerhalb | nur gegen | Starke Figuren finden Passendes in allen  
Anzahlung. | Abteilungen.  
33.— 59.— Seldenplüschmäntel bis 105.—  
25.— 35.— Tuchfrauenmäntel bis 75.—  
20.— 33.— Reinwollene Kammgarn Kostüme bis 65.—  
50.— 75.— Modellkost., Samt, Tuch, Glockenform bis 210.—  
150.— 225.— Echte Pelzmäntel bis 440.—  
300.— 500.— Echte Sealbisam- u. Persianermäntel bis 960.—  
15.— 25.— Modellröcke (Glockenform) bis 50.—  
**Westmann**  
Sonntag 12-2 geöffnet.



# 45 JANDORF'S 45

## Woche

Belle-Alliancestr. Gr. Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorferstr.

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

### Weisswaren

- 1 mod. Tüllrüsche mit Samthand, weiss, schwarz oder weiss-schwarz aus Spitze 45 Pf.
- 1 mod. Nackenrüsche aus Spitze 45 Pf.
- 1 Faltenkragen aus Batist, mit Spitze garn., in versch. Ausführ. 45 Pf.
- 1 Tüllpasse verschied. Ausführungen aus weissem Glas 45 Pf.
- 1 Stuartkragen aus weissem Glas 45 Pf.
- 1 Jackenkragen aus Waschrips, mit Hohlraum 45 Pf.
- 1 Kupon 2,05 Meter Schweizer Stickerel, viele Muster 45 Pf.

### Glas

- 1 Wasserflasche mit Schiffsmodell 45 Pf.
- 6 Kompottteller 45 Pf.
- 3 Kompottschüsseln 45 Pf.
- 1 Wasserflasche zusammen 45 Pf.
- 2 Gläser m. Goldband 45 Pf.
- 6 Wasserbecher 45 Pf.
- 1 Sturzkaffe geschliffen 45 Pf.
- 1 Butterglocke ... zusammen 45 Pf.
- 1 Zuckerschale ... 45 Pf.
- 1 Käseglocke ... 45 Pf.
- 2 Blumenvasen mit Kreuz dekoriert, 45 Pf.

### Emaille

- 1 Maschinentopf mit oder ohne Ausguss, 14 cm 45 Pf.
- 1 Fleischtopf 45 Pf.
- 1 Durchschlag 45 Pf.
- 1 Kasserolle tief, 14 cm 45 Pf.
- 1 Maschinentopf dekoriert, mit Ausguss, 13 cm 45 Pf.
- 1 Kasserolle flach, 16 cm ... 45 Pf.
- 1 Schmortopf 16 cm ... 45 Pf.

### Taschentücher

- 3 Linontücher ... 45 Pf.
- 3 Buchstabentücher 45 Pf.
- 3 Kindertücher mit Kante 45 Pf.
- 2 Militärtücher ... 45 Pf.

### Seifen

- 3 grosse Pakete Salmiak-Terpentin-Waschpulver ... 45 Pf.
- 3 Stück Blumenseife 45 Pf.
- 6 Dosen Schuhcreme 45 Pf.
- 1 Flasche Bay-Rum 45 Pf.
- 1 Flasche Mundwasser 45 Pf.
- 1 Fl. Franzbranntwein 45 Pf.
- 1 Zahnbürstenständer Zelluloid 45 Pf.

### Verlangen Sie bei Einkäufen Rabattmarken

#### Porzellan

- 2 Kaffeetöpfe m. patriot. Bild ... 45 Pf.
- 3 Kaffeetassen mit Untertassen und Golddekor 45 Pf.
- 2 Kaffeetassen mit Untertassen und Golddekor 45 Pf.
- 3 Milchtöpfe mit Golddekor, Satz 45 Pf.
- 1 Tunkenschüssel ... 45 Pf.
- 1 Bratenplatte 38 cm ... 45 Pf.

- 1 Teekanne ... zusammen 45 Pf.
- 1 Milchtopf ... 45 Pf.
- 1 Zuckerdose ... 45 Pf.
- 2 Kuchenteller reich dekor. 45 Pf.

#### Baumwollwaren

- 3 Abwaschtücher ... 45 Pf.
- 3 Poliertücher ... 45 Pf.
- 3 Wischtücher kariert 45 Pf.
- 2 Scheuertücher ... 45 Pf.
- 1 Frottier-Handtuch 45 Pf.
- 1 Meter Bettkatun Kissenbreite 45 Pf.
- 1 Paar Fusslappen .. 45 Pf.

#### Galanterie

- 1 Halskette Silber 45 Pf.
- 1 Rasiergarnitur Silber 45 Pf.
- 1 Kettensilber mit Anhänger 45 Pf.
- 1 Handtasche ... 45 Pf.
- 1 Geldtasche für Damen od. Herren 45 Pf.
- 1 Wandspiegel 22x27 cm 45 Pf.

### Handschuhe

- Damen-Handschuhe** Trikot oder Schweden-Nachahmung schwarz, gelb, farbig, mit 2 Druckknöpfen, in verschiedenen Ausführungen. **45 Pf.**
- Kinder-Handschuhe** Trikot mit 2 Druckkn. **45 Pf.**
- Kinder-Strickhandschuhe** **45 Pf.**

### Wirtschaftsartikel

- 1 Fensterbürste zusammen 45 Pf.
- 1 Scheuerbürste 45 Pf.
- 2 Esslöffel Britannia 45 Pf.
- 4 Teelöffel Britannia 45 Pf.
- 2 Teelöffel Alpaka ... 45 Pf.
- 1 Esslöffel Alpaka ... 45 Pf.
- 1 Fleischbrett ... zusammen 45 Pf.
- 1 Klopfer ... 45 Pf.
- 1 Petroleumkanne lackiert 45 Pf.
- 1 Handtuchhalter 45 Pf.
- 1 Teppichhandfeger 45 Pf.
- 1 Gewürztagere ... 45 Pf.
- 1 Schrubber 45 Pf.
- 1 Paar Messer u. Gabel 45 Pf.
- 2 Küchenbretter 45 Pf.
- 1 Reibeisen ... zusammen 45 Pf.
- 1 Suppensieb ... 45 Pf.
- 1 Gemüsehobel ... 45 Pf.
- 1 Toilettenpapierhalter ... 45 Pf.

- 1 Durchschlag ... zusammen 45 Pf.
- 1 Suppensieb ... 45 Pf.
- 1 Eierständer 45 Pf.
- 1 Eckbrett 45 Pf.
- 1 Garnitur für Sand, Seife, Soda ... 45 Pf.
- 1 Backform 45 Pf.
- 6 Pakete Blitz-Blank 45 Pf.
- 2 Teebüchsen ... 45 Pf.
- 1 Besteckkasten Holz od. Draht 45 Pf.
- 1 Königskuchenform 45 Pf.
- 1 Müllschaufel 45 Pf.
- 2 Schinkenbretter rund 45 Pf.
- 1 Gebäckkasten ... 45 Pf.
- 1 Garderobenleiste ... 45 Pf.
- 1 Möbelbürste 45 Pf.
- 1 Küchenkonsol 45 Pf.
- 1 Fussbank ... 45 Pf.

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

### Steingut

- 3 Speiseteller tief od. flach, mit Goldband u. Linie 45 Pf.
- 4 Abendbroteller mit Goldb. und Linie 45 Pf.
- 3 Kaffeetassen mit Untertassen und Bordüre 45 Pf.
- 2 Gemüseschüsseln Festonform .. 45 Pf.
- 4 Schüsseln gerippte Form, Satz 45 Pf.
- 2 Schmalznäpfe mit Goldband und Linie 45 Pf.
- 1 Vorratsstunde Delftdekor. 45 Pf.
- 3 Gewürztönnchen Delftdekor 45 Pf.
- 1 Salz- od. Mehlreste Delftdekor 45 Pf.
- 1 Essig- od. Oelflasche Delftdekor 45 Pf.
- 6 Kaffeetassen 45 Pf.
- 6 Portions-Kaffeetassen 45 Pf.

### Schreibwaren

- 1 Band Jugendschriften l. Knaben o. Mädchen 45 Pf.
- 100 Bg. deutsches Briefpapier 45 Pf.
- 100 Briefumschläge undrehstichtig 45 Pf.
- 1 Postkarten-Album 45 Pf.
- 1 Schreibtasche mit Füllung, Ersatz für Federkasten 45 Pf.
- 1 Brieftasche aus Kunstleder mit Notizbuch 45 Pf.
- 1 Kontobuch 288 Seiten stark 45 Pf.
- 20 Meter Küchenwante zusammen 45 Pf.
- 100 Reissnägel ... 45 Pf.

### Handarbeiten

- 1 Kissenfüllung 25x40 cm. mit Pflanzen/äunen 45 Pf.
- 1 Kissenbezug vorgezeichnet in verschiedenen Stoffen 45 Pf.
- 1 Decke handgestickt mit Spitze garniert ... 45 Pf.
- 1 Decke mit Spitze garniert, Fillet Motiv-Nachahmung ... 45 Pf.
- 1 Stuhlkissen garniert, vorgezeichnet in versch. Stoffen 45 Pf.

### Strümpfe

- 1 Paar Damenstrümpfe schwarz oder lederfarbig ... 45 Pf.
- 1 Paar Schweiß-Socken graumeliert, Fuss ohne Naht ... 45 Pf.
- 2 Paar Ersatzfüsse für Damenstrümpfe, schwarz ... 45 Pf.
- 1 Paar Kinderstrümpfe schwarz, extra lang bis Grösse 8 ... 45 Pf.
- 1 Sportlatz für Damen od. Herren ... 45 Pf.

### Herren-Artikel

- 1 Paar Hosenträger für Herren 45 Pf.
- 1 Vorhemd weiss oder farbig 45 Pf.
- 1 Sport-Mütze f. Herren o. Knaben gemusterte Stoffe 45 Pf.
- 1 Kravatte, Selbstbinder od. Regatt modern gemusterte Stoffe 45 Pf.

- 1 Mädchenschürze 45 Pf.

- 1 Tändelschürze weiss mit Stickerel garn. 45 Pf.

- 1 Strickjäckchen 45 Pf.

- 6 Speiseteller 45 Pf.

- 2 Kinderlätzchen 45 Pf.

- 2 Erstlingshemden 45 Pf.

- 4 Kaffeetassen mit Untertassen, Schalenform 45 Pf.

- 4 Bierbecher mit Bordüre 45 Pf.

- 1 Unterlage 45 Pf.

- 1 Bierkrug 2 Liter Inhalt 45 Pf.

- 1 Knabenmütze gestrickt, grau 45 Pf.

- 1 Stickerelkragen rund oder Schulterform, viele Ausführ. 45 Pf.

- 1 Spachtelkragen rund oder Schulterform, viele Ausführ. 45 Pf.

- 2 Paar Kinderstrumpfhalter 45 Pf.

- 1 Meter Häckelspitze Handarbeit 45 Pf.

- 1 Taschentuchbehälter vorgezeichnet, reich garn. 45 Pf.

- 1 Kohlen-schaufel 45 Pf.
- 1 Feuerhaken zusammen 45 Pf.

- 12 Kleiderbügel 45 Pf.

- 1 Wäschetrockner 45 Pf.

- 3 Frühstücksbretchen 45 Pf.

- 1 Kammkasten poliert 45 Pf.

- 1 Putz- oder Wichskasten 45 Pf.

- 1 Essenträger Emaille 45 Pf.

- 1 Müllschaufel Emaille 45 Pf.

- 50 Berliner Ansichtspostkarten 45 Pf.

- 1 Flasche Putzwasser 45 Pf.

- 6 Dtz. Wäsche-knöpfe sortiert 45 Pf.

- 1 Knabenschürze 45 Pf.

- 1 Militärbinde feldgrau 45 Pf.

- 1 Kopf-, Kleider- oder Schuhbürste 45 Pf.

- 1 Paar Kinder-Pantoffeln Grösse 27 bis 35 45 Pf.

- 1 Paar Gummiabsätze f. Damen rund od. Absatzform 45 Pf.

- 1 Spachtelkragen 45 Pf.

Eingegangene Druckschriften.

Kriegskarte von Nordost-Frankreich und Belgien. 1 R. G. Freytag u. Berndt, Wien 7.
Stell' den Strach von Rosen... Von W. Rindler. Kart. 2 R. G. Rindler, Dresden-Blasewitz.
Das Auslandskapital während des Weltkrieges. Von A. Sartorius v. Waltershausen. (Finanzwirtschaftliche Zeitschrift. 15. Heft.) F. G. G. Stuttgart.

Wie groß sind die Schiffverluste unserer Feinde? Tafel im Format 78:90 cm. 60 Bl. R. Lehmann, München.
Kriegsinvaliden und Gewerkschaften. Von Th. Lepfert. 50 Bl. Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Berlin, Engelkestr. 15.
Von der Weichsel bis zum Danie. Neue Kriegsberichte von F. Wertheimer. 2 R., geb. 3 R. - Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.

Chico-Produktionen. Aurland, Rivland, Ostland. (Karte.) 1 Bl. G. Freytag u. Berndt, Wien 7.
Der Krieg im Golfen und der Türkei. Kriegslandschaften. 1 Bl. D. Rindler, Berlin SW. 48.
Die Vertrieben der Sarazin. Von D. v. Rühlau. 1 R. Verlag der Brüder Sauer, Leipzig.

Gründung 1884 Kaufhaus Gebrüder Wolff Aeltestes Kaufhaus im Norden

Invalidenstraße 134. BERLIN N. Ecke Gartenstraße. Zwei Minuten vom Stettiner Bahnhof. Aeltestes Spezialgeschäft des Nordens für Modewaren, Leinenwaren, Konfektion, Gardinen, Teppiche und Wäsche.

Braune Rabattmarken Grüne Rabattmarken Blaue Rabattmarken Oder 5 Proz. in bar

Vorteilhafte Angebote!

Table listing various goods and prices: Bettvorleger, Ein Posten Teppiche, Gardinen, etc. Includes columns for item names and prices.

Zuviel Steuern?

Die Steuereinsparungen gehen den Steuerzahlern in den nächsten Wochen zu.

Auskunft gibt

über die Höhe der zu zahlenden Steuern, über die abzugsberechtigten Ausgaben und alle anderen wissenswerten Fragen auf diesem Gebiet das Buchlein

Führer

durch das preussische Einkommensteuergesetz Mit 19 Formularen für Eingaben und Reklamationen, sowie einem ausführlichen Sachregister. Vierte Auflage. Preis 40 Pfg.

Bäcker- und Konditoreien: Bäckerei Nordstern, Mariebude, Haus- u. Küchengerät-Glas und Porzellan, Carl Zerbe, Schuh- u. Besohlanst., J. Heinrich.

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Osten

Grid of small advertisements for various businesses: Butter, Eier, Käse; Fleisch u. Wurstwaren; Kolonialwaren; etc.

Kaffee-Versand: Gold, Bei gemeinsamer Bezug Preisermässigung, Adlers-Apotheke.

Neuererscheinungen: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Mächte des Weltkrieges: 4. Heft, Serbien und die Serben, Preis 30 Pf.

Internationales Jahrbuch für Politik und Arbeiterbewegung 1914, gebunden Hart 12.50.

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Bezugsquellen-Verzeichnis“

SINGER NÄHMASCHINEN für Hausgebrauch und für den Erwerb. Zu haben in den Läden mit nebenstehendem Schild oder durch deren Agenten. Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Taschenschachspiel Vollständig mit Anleitung. Leicht in der Tasche u. im Cornister zu tragen. Preis 50 Pfennig. Porto 10 Pfennig. Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Zeitungs-Ausgabestellen und Inseraten-Aannahme.

Large grid of newspaper distribution points across various districts: Zentrum, Wahlkreis I, II, III, etc., including names of agents and addresses.

# Wilhelm Stein

Chausseestr. 70-71 **BERLIN N** Chausseestr. 70-71

## Enorm billige Angebote in Trikotagen und Strümpfen

**Normal-Kinder-Trikots** für Mädchen und Knaben **98 Pf.** 1<sup>25</sup> 1<sup>45</sup> 1<sup>85</sup>  
mit grosser oder kleiner Klappe. . . . . Stück

**Militär-Strickjacken**  
Stück **3<sup>45</sup> 4<sup>25</sup> 6<sup>50</sup>**

**Militär-Futterhosen**  
Stück **2<sup>45</sup> 3<sup>00</sup> 3<sup>50</sup> 4<sup>25</sup>**

**Mil.-Futterhemden**  
Stück **2<sup>85</sup> 3<sup>45</sup> 3<sup>85</sup>**

**Normal-Hemden**  
in allen Grössen, Achsel- oder Vorderschluss . . . . . **1<sup>95</sup> 2<sup>45</sup> 2<sup>95</sup> 3<sup>50</sup>**

**Normal-Hosen**  
in allen Grössen, Normal-schnitt . . . . . **1<sup>95</sup> 2<sup>45</sup> 2<sup>95</sup> 3<sup>50</sup>**

**Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe**  
in Baumwolle und Wolle gestrickt oder gewebt . . . . . Paar **38 Pf. 65 Pf. 85 Pf. 1.25 1.75**

**Mädchen- u. Knaben-Sweater**  
in allen Grössen und Farben . . . . . **95 Pf. 1<sup>85</sup> 2<sup>95</sup>**

**Damen - Directoire - Höschen**  
mit angerauhtem Futter in feinsten Farben . . . . . **jetzt 1<sup>95</sup>**

**Damen - Hemdhosen**  
weiss, mit angerauhtem Futter, alle Grössen . . . **jetzt 2<sup>25</sup>**

**Futter-Unterziehjacken**  
in Trikot, mit angerauhtem Futter . . . . . **jetzt 2<sup>65</sup>**

**Gestr. Kinderröckchen**  
mit langem Arm und alle Farben . . . . . **jetzt 68 Pf.**

**Zum Aussuchen** **Ein Posten einzelne Trikotagen** **Zum Aussuchen**  
Futter-Untertaillen **jetzt 95 Pf.** Normal-Untertaillen **jetzt 95 Pf.** Gestrickte Korsettschoner **jetzt 95 Pf.**  
Untertaillen, Seiden imit. **jetzt 95 Pf.** Gestrickte Untertaillen **jetzt 95 Pf.** Kinder-Jäckchen . . . . . **jetzt 95 Pf.**

**Damen-Handschuhe**  
Damen-Trikot mit Halbfutter, farb., schw. u. weiss, Paar **55 Pf.**  
Damen-Waschleder imit. weiss und gelb . . . . . Paar **65 Pf.**  
Damen-Schweden imit., mit schwarzer Aufnahme, Paar **95 Pf.**

**Herren-Handschuhe**  
Militär-Trikot mit gerauhtem Futter . . . . . Paar **95 Pf.**  
Wolle gestrickt, feldgrau . . . . . Paar **1.95**  
Wildleder, imitiert, mit Pelzfutter . . . . . Paar **2.95**

## 2 Waggons Porzellan und Steingut

**Porzellan, weiss**  
Speiseteller tief und flach . . . . . Stück **18 Pf.**  
Mittelteller . . . . . Stück **10 Pf.**  
Salatnapfe □ . . . . . Stück **48, 65, 75 Pf.**  
Bratenplatte . . . . . Stück **38, 48, 65 Pf.**  
Tunkenschalen . . . . . Stück **48 Pf.**  
Kartoffelnäpfe mit Deckel . . . . . Stück **98 Pf.**  
Suppenschüssel mit Deckel . . . . . Stück **1.25**  
Kaffeekannen 6 Grössen . . . . . **28 bis 85 Pf.**

**Porzellan mit Goldrand und Linie**  
Speiseteller mit Goldrand tief u. flach Stück **33 Pf.**  
Mittelteller mit Goldrand . . . . . Stück **23 Pf.**  
Kompotteller mit Goldrand . . . . . Stück **18 Pf.**  
Kaffeekannen mit Goldrand . . . . . Stück **98 Pf.**  
Kompottnapfe mit Goldrand □ . . . . . Stück **75 Pf.**  
Tassen m. Goldr., verschied. Form. Paar **18 u. 23 Pf.**  
Mildtöpfe mit Goldband . . . . . Satz 6 Stück **75 Pf.**  
Mittelteller mit Goldstern . . . . . Stück **23 Pf.**

**Ein Posten Weingläser** . . . . . Stück **13 Pf.**

**Porzellan mit blauer Kante**  
Speiseteller tief und flach . . . . . Stück **28 Pf.**  
Mittelteller . . . . . Stück **20 Pf.**  
Kompotteller . . . . . Stück **18 Pf.**  
Suppenschüssel mit Deckel . . . . . Stück **2.25**  
Kartoffelschüssel mit Deckel . . . . . Stück **1.75**  
Salatnapfe □ . . . . . Stück **75, 98 Pf. 1.25**  
Tunkenschüssel . . . . . Stück **98 Pf.**  
Bratenplatten . . . . . Stück **65, 85, 98 Pf.**  
Gemüseplatten rund . . . . . Stück **98 Pf.**  
Kaffeekannen . . . . . Stück **98 Pf.**  
Tassen . . . . . Paar **23 Pf.**

**Steingut**  
Küchengeschirr Goldstempel . . . . . 22 Teile **9.50**  
Waschgeschirre bunt . . . . . 5 Teile **2.75 4.75**  
Waschgeschirre Goldstempel 5 Teile **3.75 5.25**  
Waschbecken gelb u. bunt Stck. **75, 98 Pf. 1.25**  
Salatnapfe 7 Stück, weiss . . . . . **98 Pf.**  
Salatnapfe 7 Stück, blau . . . . . **1.45**

**Porzellan, bunt**  
Kaffeegeschirr bemalt, verschiedene Formen für 6 Personen 9 Teile **1.95 2.95 4.25 5.25**  
für 12 Personen . . . . . 16 Teile **10.50 12.50**  
für 2 Personen . . . . . 5 Teile **68 Pf.**  
für 3 Personen mit Tablett . . . . . 6 Teile **85 Pf.**

**Tafelgeschirr gutes Porzellan, fein bemalt**  
23 Teile für 6 Personen . . . . . **19.50 21.00**  
60 Teile für 12 Personen . . . . . **34.50 39.00**

Tassen versch. Formen u. Malereien Paar **18, 23 Pf.**  
Kaffebecher bunt . . . . . Stück **23 Pf.**  
Buttergloden bunt . . . . . Stück **48, 75 Pf.**  
Aufschnittplatten bunt, 3 teilig . . . . . **38 Pf.**  
Küchengeschirr m. breitem Rosenband, 22 Teile **12.95**  
Küchengeschirr mit Gold oder Vellchen  
Tonnen oder Flaschen . . . . . Stück **90 Pf.**  
Mildtöpfe . . . . . Satz 6 Stück **2.95**  
Gewürz-Tonnen . . . . . Satz 6 Stück **1.95**  
Mesten . . . . . Stück **2.25**

**Sonntags von 12-2 Uhr geöffnet!**